

- 3 Bericht des Präsidenten
- 7 Bericht des Direktors

Ausstellungen

- 15 Kunstmuseum Winterthur
- 29 Museum Oskar Reinhart

Sammlungen

- 39 Werkmonographien
- 48 Gemälde, Skulpturen und Objekte
- 50 Video und Photographie
- 51 Zeichnungen und Druckgraphik
- 56 Leihverkehr
- 59 Konservierung und Restaurierung
- 60 Stiftung Jakob Briner
- 61 Stiftung Oskar Reinhart

Kunstvermittlung

- 63 Museumspädagogik der Stadt Winterthur
- 64 Veranstaltungen
- 66 Mitgliederreise
- 69 Publikationen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur

- 71 Betriebsrechnung, Bilanz und Fonds
- 75 Bericht der Revisionsstelle

Galerieverein

- 77 Bericht des Präsidenten
- 80 Rechnung und Bilanz
- 81 Bericht der Kontrollstelle

Anhang

- 83 Vorstand und Mitglieder
- 84 Ehrenmitglieder
- 85 Sponsoren und Gönner
- 87 Personal



Ausstellungsansicht *Jean Fautrier*

Bericht des Präsidenten

2017 war ein Jahr der Veränderungen im Kunstverein Winterthur. Zu Jahresbeginn übernahm der Kunstverein die Verantwortung für das Museum Oskar Reinhart. Im Mai 2017 stimmte der Grosse Gemeinderat der Stadt Winterthur dem städtischen Museumskonzept zu. Mitte Jahr trat der langjährige Direktor altershalber zurück.

Über 27 Jahre prägte Dieter Schwarz das Kunstmuseum, schärfte das Profil des Hauses und schuf eine auch international anerkannte Institution. Ihm ist es zu verdanken, dass die Sammlung mit bedeutenden Werken der klassischen Moderne sich öffnete, indem er zwei Sammlungsschwerpunkte aufbaute: die italienische Arte Povera und die amerikanische Nachkriegs-avantgarde. Konsequenterweise organisierte er Ausstellungen mit herausragenden Exponenten dieser Kunstrichtungen, zuletzt mit Joel Shapiro. Besonders erwähnenswert ist die langjährige Kooperation mit Künstlern wie Gerhard Richter. So besitzt das Kunstmuseum Winterthur die bedeutendste Richter-Sammlung in einem Schweizer Museum. Dieter Schwarz' spezielles Interesse galt der Zeichnung, wie sie in der ihm gewidmeten Ausstellung *Auf Papier* exemplarisch zu erleben war. Dieter Schwarz war ein Museumsdirektor, der sich mit ausserordentlichem Engagement für sein Haus einsetzte und dessen Interessen gegen aussen mit Überzeugung vertrat. Der Kunstverein Winterthur ist ihm für die geleistete Arbeit zu grossem Dank verpflichtet und wünscht ihm für seine zukünftige kuratorische Tätigkeit viel Erfolg.

Dieter Schwarz' Nachfolge übernahm Konrad Bitterli. Als Kurator und Vizedirektor am Kunstmuseum St. Gallen war er massgeblich daran beteiligt, das St. Galler Museum im Bereich zeitgenössischer Kunst international als einen der lebendigsten Orte der Schweiz zu profilieren. Er war mitverantwortlich bei der strategischen Ausrichtung des Museums mit der erfolgreichen Eröffnung der Lokremise und der Umbauplanung des Museums. Seine breiten Interessen von den Altmeistern bis zur Gegenwartskunst, seine Erfahrungen im Ausstellungs- und Sammlungsbereich wie in der Positionierung eines Hauses sind Voraussetzung, die Zusammenführung dreier unabhängiger Institutionen bei uns operativ umzusetzen. Wir freuen uns, mit Konrad Bitterli einen würdigen Nachfolger für Dieter Schwarz gefunden zu haben.

Mit der Übernahme der betrieblichen Verantwortung für das Museum Oskar Reinhart unternahm der Kunstverein einen ersten Schritt zur Umsetzung des städtischen Museumskonzepts. Dieses sieht vor, die drei bislang unabhängig geführten Museen – Kunstmuseum, Museum Oskar Reinhart und Villa Flora – unter der Ägide des Kunstvereins zusammenzuführen. Dem vorausgegangen waren die Übersiedlung der Stiftung Jakob Briner und der Miniaturensammlung Emil S. Kern ins Museum Oskar Reinhart. Am 22. Mai stimmte der Grosse Gemeinderat mit 47 gegen 2 Stimmen bei 7 Enthaltungen dem Museumskonzept zu und beschloss damit zugleich eine Erhöhung der städtischen Subvention an den Kunstverein auf 1,12 Millionen Franken. Unverändert bleiben die personellen und infrastrukturellen Leistungen der Stadt für die aktuell zwei Museumsstandorte. Zuvor hatte der Regierungsrat eine Verdoppelung der kantonalen Zuschüsse auf 1,2 Millionen Franken bewilligt. Der Kunstverein dankt der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich für die Unterstützung des Museumskonzeptes. Damit nahmen die langjährigen Debatten um das Museumskonzept ein glückliches Ende.

Der Vorstand des Kunstvereins hatte bereits im Januar 2017 die Arbeiten zur Realisierung des Museumskonzeptes aufgenommen. In vier ordentlichen Sitzungen und zahlreichen Besprechungen definierte der Vorstand zusammen mit dem designierten Direktor wesentliche Handlungsfelder für die konkrete Umsetzung: Name und Neuauftritt des vereinten Museums, Personal und Organigramm, räumliche Entwicklung und zuvorderst die Arbeit im Hinblick auf die gemeinderätliche Debatte.

Der Kunstverein lud die Gemeinderatsmitglieder zu einer Informationsveranstaltung ins Museum Oskar Reinhart ein, um die Pläne des Museums im Falle einer Annahme der Vorlage zu erläutern. Der Vorstand zeigt sich erfreut über das grosse Interesse des Gemeinderates und ist ihm dankbar für sein Vertrauen und die gewährte Subventionserhöhung. Ebenso zu Dank verpflichtet ist der Kunstverein allen, die sich im Vorfeld für dieses für die Zukunft der Winterthurer Kunstmuseen so entscheidende Anliegen engagiert haben.

Für den durch den Zusammenschluss notwendig gewordenen Neuauftritt wurde ein Wettbewerb unter Werbeagenturen durchgeführt. Diesen entschied das Winterthurer Büro Partner&Partner zusammen mit sofie's Kommunikationsdesign aus Zürich für sich. In zahlreichen Workshops wurde der Name des Museums definiert. Dabei entschied sich der Vorstand nach intensiven Diskussionen für eine Struktur mit einer starken Dachmarke – den Dreiklang *Kunst Museum Winterthur* – und drei Submarken für



die einzelnen Häuser: *Beim Stadthaus, Reinhart am Stadtgarten* und *Villa Flora*. Damit soll ab 2018 ein einheitlicher Auftritt sichergestellt und verhindert werden, dass sich die Standorte wie in der Vergangenheit gegenseitig konkurrieren.

Um Kunstmuseum und Museum Oskar Reinhart zusammenzuführen waren die bisherigen Betriebs- und Personalstrukturen zu sichten und anzupassen. Ziel war es, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und abwechslungsreiche Aufgabenbereiche zu definieren. Unterschiedliche Betriebskulturen in einem Museum zusammenzuführen ist anspruchsvoll. Für die Mitarbeitenden bedeutet es, eingeübte Abläufe zu überdenken und sich Neuem zu öffnen. Der Kunstverein ist allen Mitarbeitern dankbar, dass sie diesen Veränderungsprozess aktiv unterstützt haben.

Ein Museum ist nicht nur eine Organisation: Wahrgenommen werden vom Publikum primär die Ausstellungen und Veranstaltungen. Das Programm 2017, noch von Dieter Schwarz konzipiert, war reich an künstlerischen Höhepunkten. Mit Jean Fautrier und Antonio Calderara waren zwei bedeutende, einer breiten Öffentlichkeit indes weniger bekannte Vertreter der Moderne in Retrospektiven zu sehen. Der amerikanische Künstler Joel Shapiro gewährte einen Einblick in sein Schaffen, das vor allem in seinen

neueren Arbeiten von erstaunlicher Leichtigkeit ist. Mit *Calder to Kelly* zog der abtretende Direktor Bilanz seiner Sammlungstätigkeit im Bereich der amerikanischen Nachkriegskunst. Das Museum Oskar Reinhart präsentierte aus eigenen Beständen Francisco de Goyas *Capricios*, einen der bedeutendsten graphischen Zyklen der Kunstgeschichte. *Neu. Sachlich. Schweiz.* lautete der Titel der Ausstellung zu einem vernachlässigten Kapitel der Schweizer Moderne. Die Resonanz war insgesamt positiv, die Besucherzahlen bewegten sich im Durchschnitt der vergangenen Jahre, wobei insbesondere die Ausstellungen im Museum Oskar Reinhart hohe Aufmerksamkeit erfuhr.

Finanziell war das Jahr 2017, bedingt durch die grosse Zahl aufwändiger Ausstellungen und die vorgenommenen Reorganisationen, ein schwieriges. Dank umsichtiger Planung und der vorgenommenen Subventionserhöhung gelang es, das Resultat ausgeglichen zu gestalten.

Neben dem Bespielen der beiden bestehenden Häuser werden wir uns dieses Jahr schwergewichtig auch um das Umbauprojekt in der Villa Flora kümmern; es geht dabei darum, die bestehenden Raumkonzepte zu überprüfen, um in Zukunft einen erfolgreichen Betrieb im Rahmen der bestehenden finanziellen Restriktionen sicherzustellen.

Der Kunstverein ist mit über 2'000 Mitgliedern einer der grössten Kulturvereine der Stadt. Wir trauern um folgende verstorbene Mitglieder: Peter Barandun, Elsbeth Böni, Dieter Frei, Marianna Kämpf, Blanchette Kayser, Verena Klingler-Müller, Gertrud Müller-Bucher, Tina Mürger, Boran Kutsan, Francine Manser-Jacot, Balthasar Peyer, Annemarie Reinhart, Hans Sulser, Silvia Sulzer-Jäggli, Elisabeth Stauss-Arn. Mit Werner Hurter, der Ende 2017 hingschieden ist, verliert die Kunst in Winterthur zudem eine ihrer herausragenden Persönlichkeiten.

Im Namen des Kunstvereins Winterthur danke ich den Subventionsgebern, der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich, sowie den zahlreichen Mäzenen, Gönnern und allen, die das Kunstmuseum und das Museum Oskar Reinhart grosszügig unterstützten. Ohne sie wäre das anspruchsvolle Programm nicht zu realisieren. Ich danke allen Mitgliedern des Kunstvereins für ihre Treue und dafür, dass sie unsere Anliegen mittragen. Ich hoffe, Sie auch in Zukunft im neuen Kunst Museum Winterthur begrüssen zu dürfen.

Tobias Guldemann

Bericht des Direktors

Kunst ist Mut, dies immer wieder zu tun, Beharrlichkeit, nicht abzulassen, Ursprünglichkeit, zu sehen, dass die Welt immer von neuem entdeckt und erobert werden muss.

Friedrich Dürrenmatt

Mit Beginn des Jahres 2017 übernahm der Kunstverein die Verantwortung für zwei Häuser: Kunstmuseum und Museum Oskar Reinhart. Damit war der entscheidende Schritt zur Umsetzung des städtischen Museumskonzeptes getan – mit Konsequenzen für den Betrieb. Der Direktor leitet neu zwei Häuser, ist für zwei Programme und zwei Mitarbeiterteams zuständig.

Das Ausstellungsprogramm konzipierte Dieter Schwarz zusammen mit den Kuratoren. Er selbst zeichnete für die Ausstellung von Joel Shapiro verantwortlich, dessen neue Hängeskulpturen eine filigrane Leichtigkeit in die Räume zauberte. Parallel dazu war die von Simona Ciuccio betreute Werkschau von Antonio Calderara zu sehen, die das Licht geradezu zelebrierte. Mit *Calder to Kelly* zog Dieter Schwarz Bilanz seiner Sammlungstätigkeit im Bereich der amerikanischen Nachkriegskunst und gewährte umfassend Einblick in einen bedeutenden Aspekt der Sammlung, der in vergleichbarer Dichte in der Schweiz nur im Kunstmuseum Basel zu erleben ist. Für das Museum Oskar Reinhart organisierten Andrea Lutz und David Schmidhauser zwei Ausstellungen: *Goya. Meister der Druckgraphik* und *Neu. Sachlich. Schweiz.* Zudem richteten sie in Zusammenarbeit mit dem scheidenden Direktor die Sammlung neu ein. *Das 19. Jahrhundert. Blütezeit der Miniaturmalerei*, organisiert von Sonja Remensberger, gewährte Einblicke in die Sammlungen Briner und Kern. Vom spanischen Hofkünstler Francisco de Goya besitzt die Stiftung Oskar Reinhart drei Graphikzyklen als Erstausgaben, von denen die *Caprichos* vollständig ausgestellt wurden. Goya offenbart sich als unerreichter Meister der Radierung und der Aquatinta, der die Abgründe der spanischen Gesellschaft Ende des 18. Jahrhunderts in ungewohnter Schärfe kommentierte. *Neu. Sachlich. Schweiz.* war der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz gewidmet, einem vernachlässigten Kapitel der Kunstgeschichte, das der Frankfurter



Allgemeinen Zeitung eine euphorische Rezension wert war. Andrea Lutz und David Schmidhauser gelang es, bedeutende Gemälde aus öffentlichem und privatem Besitz zu einem eindrücklichen Parcours zu vereinen. Mit der Retrospektive von Jean Fautrier, die anschliessend ans Musée d'Art moderne de la Ville de Paris reiste, verabschiedete sich Dieter Schwarz als Kurator vom Kunstmuseum Winterthur. Diese Kooperation bezeugt einmal mehr die internationale Reputation des Hauses. Den Abschluss des Ausstellungsjahres bildeten die Ausstellung *Skeptischer Raum* des MANOR-Kunstpreisträgers Christoph Eisenring, der den Impressionistensaal in eine bildrauschende Black Box verwandelte, sowie die *Dezember-Ausstellung*, zu der sich 120 Kunstschaaffende mit Vorschlägen bewarben. Werke von über dreissig Kunstschaaffenden waren in der Kunsthalle und im Kunstmuseum zu sehen, die Einblicke in eine lebendige Kunstszene gewährten. Als Hommage an den scheidenden Direktor wurde die Ausstellung *Auf Papier* eingerichtet, in der die von Kunstfreunden initiierten Schenkungen von Kunstschaaffenden zusammen mit einer umfangreichen Donation der Künstlergruppe Winterthur präsentiert wurden und einen Aspekt der Sammlung sichtbar machte, der Dieter Schwarz ein besonderes Anliegen war: die Zeichnung.

Hinter den Kulissen war die Umsetzung des städtischen Museumskonzepts die bestimmende Aufgabe im Berichtsjahr. Als erstes ging es darum, den Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur aus der Perspektive des Kunstvereins von der Richtigkeit des betrieblichen Zusammenschlusses von Kunstmuseum, Museum Oskar Reinhart und Villa Flora zu überzeugen. Nach dessen Zustimmung ging es umgehend an die operative Umsetzung der daraus resultierenden Konsequenzen: Namensgebung, Auftritt, Personalstruktur. Zudem war zusammen mit den Kuratoren ein Programm für die beiden Häuser zu entwickeln, welches die Sammlungen und Ausstellungen inhaltlich miteinander verknüpft.

Um die Abläufe in den Museen zu begreifen und daraus ein passgenaues Organigramm zu erarbeiten, führte der designierte Direktor zahlreiche Einzelgespräche mit allen Mitarbeitenden. Dabei offenbarten sich die unterschiedlichen Betriebskulturen von Kunstmuseum und Museum Oskar Reinhart in aller Deutlichkeit. Es wird die grosse Herausforderung der kommenden Jahre sein, einheitliche Strukturen zu erarbeiten und umzusetzen. Im Hinblick auf die betriebliche Zusammenführung und die Schaffung sinnvoller Abläufe wurden als erstes die Stellenprofile unter Beteiligung der Mitarbeitenden angepasst bzw. teils neu definiert. So werden die Kuratoren neben ihren inhaltlichen Schwerpunkten von der Altmeisterkunst bis zur Gegenwart zusätzlich mit Querschnittsaufgaben betraut wie Kunstvermittlung, Provenienzforschung, Betreuung der Praktikanten. Restrukturiert wurde die Administration mit Angelika Schmidlin und Claudia Keiser, die im Jobsharing ab November Sekretariat und Koordination übernahmen. Zudem konnte eine dringend notwendige 50%-Stelle für die Kunstvermittlung geschaffen werden, die Stefanie Bieri im März 2018 angetreten hat. Die Buchhalterin des Museums Oskar Reinhart, Esther Hottarek, verliess Mitte 2017 das Haus, um sich neu zu orientieren. Yvonne Rohrer übernahm zusätzlich die Buchhaltung der Stiftung Oskar Reinhart. Caroline Jaeggli, die langjährige äusserst verdienstvolle Mitarbeiterin, wurde 2016 durch eine plötzliche schwere Erkrankung jäh aus ihrem Umfeld herausgerissen. Leider ist es ihr trotz guten Heilungsfortschritten nicht vergönnt, an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren. Kunstmuseum und Kunstverein sind ihr für ihr ausserordentliches Engagement zu grossem Dank verpflichtet.

Die Winterthurer Werbeagentur Partner&Partner und sofie's Kommunikationsdesign, Zürich, erarbeitete zusammen mit einer Arbeitsgruppe des Vorstandes den Auftritt des neuen Museums. Museumsseitig war es Chantal Wartenweiler, zuständig für die Kommunikation, die zusammen

mit dem Direktor in unzähligen Besprechungen die Details des geplanten Auftritts, die zahlreichen Anwendungen und die neue Website erarbeitete. Ziel war es, 2018 mit der neuen Dachmarke «Kunst Museum Winterthur» an die Öffentlichkeit zu treten. Dieser wurde am 6. November interessierten Kreisen und den Medien im Rahmen eines Informationsanlasses zusammen mit dem Programm 2018 präsentiert. Die Reaktionen waren insgesamt positiv; gewürdigt wurde insbesondere die konsequente Ausrichtung des Auftritts auf eine starke Dachmarke. Dass die neue Website im Januar 2018 aufgeschaltet werden konnte, ist Chantal Wartenweilers grossem Einsatz zu verdanken. Damit verabschiedet sie sich von der Museumswelt, um sich neuen Herausforderungen im Kommunikationsbereich zu stellen.

Dass neben Neuauftritt und Reorganisation die Ausstellungen und Veranstaltungen im Kunstmuseum und im Museum Oskar Reinhart reibungslos abliefen, ist vorab dem persönlichen Einsatz aller Mitarbeitenden, von der Technik und Restaurierung, über die Sammlungsbetreuung und Ausstellungsorganisation, bis hin zum Sekretariat zu verdanken. Nicht unerwähnt bleiben sollten auch die freien Mitarbeitenden sowie Hauswartung, Aufsicht und Empfang. Für das entgegengebrachte Vertrauen danke ich dem Vorstand des Kunstvereins, der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich, den zahlreichen Gönnern und Sponsoren. Schliesslich sei allen gedankt, die sich 2017 mit ausserordentlichem Engagement für das Kunstmuseum bzw. für das Museum Oskar Reinhart einsetzten.

Konrad Bitterli



Ausstellungsansicht Dezember-Ausstellung

Ausstellungen



Kunstmuseum Winterthur

Joel Shapiro

Antonio Calderara

Calder to Kelly

Jean Fautrier

Christoph Eisenring

**Dezember-Ausstellung:
Überblick**

Auf Papier

Museum Oskar Reinhart

Alt und neu

Goya

Neu. Sachlich. Schweiz.

**Blütezeit der
Miniaturmalerei**

Ausstellungen



Ausstellungsansicht *Joel Shapiro*

Joel Shapiro Floor Wall Ceiling

11.1. – 17.4.2017

Als gelungener Jahresauftakt war im Kunstmuseum das Werk von Joel Shapiro, einem der herausragenden amerikanischen Bildhauer der letzten Jahrzehnte, zu sehen. Bereits der Ausstellungstitel *Floor Wall Ceiling* eröffnete dem Besucher die Bedeutung, die der Künstler dem Raum beimisst. Die Ausstellung zeigte eine Werkauswahl, die das Gewicht auf die Intimität der Werke legte und auf drei wichtige Momente von Shapiros Schaffen einging. Zu sehen war eine erlesene Werkgruppe der berühmten frühen Bodenskulpturen der 1970er Jahre, für die Shapiro die Technik des klassischen Bronze- oder Eisengusses verwendete. An ihnen liess sich der Übergang zu figürlich ausgerichteten Arbeiten beobachten.

Ein zweites Kapitel der Ausstellung bildeten die farbig bemalten, um 1980 entstandenen Holzreliefs, deren knappe Formulierungen die Wahrnehmung des Betrachters herausforderten. Simple Holzstücke fügte Shapiro zu komplexen raumhaltigen Gebilden zusammen.

Die dritte Werkgruppe zeigte aktuellste Arbeiten des Amerikaners, in denen er auf die Reliefs aus Holz zurückkam. Die aus Stäben und Latten lose zusammengefügte Objekte waren an der Wand angebracht, andere hingen von der Decke. Dabei manifestierte sich eindrucksvoll der spielerische Umgang mit dem unscheinbaren Material, das er mit wenigen Gesten lebendig werden lässt. Bewusst hält Shapiro die Frage offen, ob es sich dabei um figürliche oder abstrakte Werke handelt, denn ihn interessiert die formale Vieldeutigkeit, die sie im Raum erhalten.

«Jede Arbeit könnte eigentlich auch anders aufgehängt werden. Ich mag die Kontingenz, die andere Möglichkeit, die mich dann selbst überrascht», sagte Shapiro gegenüber dem Landboten. Und so wurden die Ausstellungsräume im Kunstmuseum Winterthur in allen ihren Dimensionen bespielt und ausgelotet: Während die frühen Skulpturen dicht am Boden waren, dass man sich zu ihnen niederbeugen musste, traten die neuen Arbeiten dem Betrachter unmittelbar gegenüber, oder sie zogen den Blick in die Höhe. Daraus ergab sich ihr Status – einerseits unverrückbar stabil, andererseits fragil, gefährdet und beweglich.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Raumaufnahmen von Serge Hasenböhler und einem Text von Dieter Schwarz.



*«Spazio, luce, colore, luce, luce.
L'uomo, il suo limite, il suo essere
finito nell'infinito.»*

Antonio Calderara 1903 – 1978

11.2.–1.5.2017

Der norditalienische Maler Antonio Calderara schuf seit Mitte der 1920er Jahre ein stilles Œuvre, das seit den 1960er Jahren in der Schweiz und in Deutschland intensiv gesammelt und ausgestellt wurde. Das Kunstmuseum Winterthur durfte in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten Gemälde, Aquarelle und Druckgraphiken als Schenkungen entgegennehmen. Diese Werke bildeten die Grundlage für die Ausstellung im Berichtsjahr.

Der Ausstellungsrundgang setzte in den Kabinetten mit einer frühen Stadtansicht, Veduten und Porträts ein. Anfänglich malte der Autodidakt in der italienischen Tradition des Novecento und fand Ende der 1950er Jahre als reifer Künstler zu einer vollkommen abstrakten Formensprache.

Ein ganzer Saal war sodann der wichtigen Phase zwischen 1956 und 1961 gewidmet, in der Calderara den Übergang vom Figürlichen zu einer neuen abstrakten Ordnung graduell, konsequent und zwanglos vollzog. Mit dünnen Lasuren erschuf Calderara im Bild ein «inneres Licht» oder, wie er selbst es treffend formulierte, ein «Licht, das alles durchdringt und auflöst, um nur noch für sich selbst eine Rolle zu spielen». Das Licht und die Landschaft am Ortasee, dem zentralen Schaffensort Calderaras, hallten auch in den abstrakten Bildern nach.

Nicht die Gegenüberstellung von Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit interessierte Calderara, sondern die Reduktion der Bildelemente im abstrakten Bildraum. Die geometrische Ordnung half die Verhältnisse klarer zu definieren. Die Tonalitäten waren einander angenähert und auffällige Kontraste wurden vermieden – in den kleinformatischen Gemälden, wie auch in den Aquarellen. Letzteren war ein separater Raum gewidmet, die durch ihre Transparenz und ihre zarte Farbigkeit bestachen und ebenfalls aus einem langsamen Arbeitsprozess hervorgegangen waren. Die Ausstellung erhielt breite Aufmerksamkeit. So betitelte die NZZ die Schau als eine «Reise ins Licht» und die Badische Zeitung schrieb: «Konstruktion und atmosphärische Stimmung, die sich gewöhnlich ausschliessen, sind bei ihm gar nicht zu trennen. Calderara kreierte eine Geometrie der Empfindsamkeit. Strikte Formkunst tränkt er mit Romantik.» Die Buchvernissage mit dem Kunsthistoriker Erich Franz und dem Galeristen und Freund des Künstlers, Gianfranco Verna, besuchten 120 Personen.



Calder to Kelly Die amerikanische Sammlung

21.5. – 13.8.2017

In den vergangenen Jahrzehnten entstand im Kunstmuseum Winterthur eine bedeutende Sammlung neuerer amerikanischer Kunst, die im Berichtsjahr erstmals umfassend im ganzen Haus gezeigt wurde – die Arbeiten auf Papier im Graphischen Kabinett, die Bilder und Skulpturen vom Ende des Altbaus bis in den Erweiterungsbau. Anlass für diese grosse Ausstellung war der anstehende Rücktritt von Dieter Schwarz, der als Direktor des Kunstmuseums Winterthur diese Sammlung konzipiert und aufgebaut hatte. Der Ausstellungstitel nannte die Namen von Alexander Calder und Ellsworth Kelly, amerikanische Künstler, deren Werk von Aufgehalten in Paris geprägt ist und damit eine Brücke zur französisch inspirierten Sammlung des Museums schlugen.

Die amerikanische Sammlung setzte mit der abstrakten Malerei der 1960er Jahre ein. Von da aus richtete sich der Blick auf die vielfältigen Entwicklungen der nachfolgenden Jahrzehnte. Dabei stand der Gedanke im Vordergrund, wenn immer möglich grössere Werkensembles aufzubauen, um nicht in die Breite, sondern in die Tiefe zu wachsen. In der Sammlung geht es denn auch primär um einzelne Persönlichkeiten und nicht um die Dokumentation von ganzen Strömungen. Auch einige weniger bekannte Einzelgänger haben darin deshalb ihren Platz wie Forrest Bess, Myron Stout und die aus Deutschland emigrierte Ruth Vollmer. Mit ihren Werken verleihen sie der Winterthurer Sammlung ihren besonderen Charakter.

Einen wichtigen Platz nehmen die Arbeiten auf Papier ein, welche in den letzten Jahrzehnten ebenfalls gezielt gesammelt wurden. Die Tradition der Zeichnung ist in der amerikanischen Kunst lebendig geblieben, und die Blätter von Sam Francis, Mark Tobey und Philip Guston ebenso wie diejenigen von James Bishop, Dan Flavin und Dorothea Rockburne zeugen davon. Besonderer Wert wurde auf die zeichnerischen Arbeiten von Bildhauern wie David Smith, Richard Artschwager und Roni Horn gelegt. Die Ausstellung fand in der Presse grosse Resonanz. So schrieb die P.S. Zeitung von «einer uferlosen Inspirationsquelle, [...] denn die Anregungen gehen weit über grosse Namen der Zugpferde hinaus und machen so etwas wie glücklich.»



Jean Fautrier, *Nature morte aux poires*, um 1927

Jean Fautrier

26.8.–12.11.2017

In der französischen Malerei des 20. Jahrhunderts ist der 1898 geborene Jean Fautrier eine singuläre Figur. Im Kunstmuseum Winterthur drängte sich eine Ausstellung seines Werks auf, zumal das Museum als einziges in der Schweiz Gemälde und Zeichnungen des Künstlers besitzt. Die Ausstellung basierte auf privaten Sammlungen in Deutschland und der Romandie, die durch Bilder aus Pariser Museen und Sammlungen ergänzt wurden. Gezeigt wurden 80 Gemälde, eine Gruppe von Zeichnungen und 20 Skulpturen, beinahe das vollständige plastische Werk des Künstlers. Letzteres schuf er in zwei Arbeitsphasen um 1928 und 1940 und ist wenig bekannt; es handelt sich dabei vor allem um Bildnisse und Figuren.

Bergtouren in den Hochalpen inspirierten Fautrier 1926 zu Gletscherlandschaften, in denen die pastose Behandlung der Malschicht hervortritt. Sie läuteten die Periode der schwarzen Bilder ein, die in jener Epoche nicht ihresgleichen haben. Mit diesen expressiven, realistischen Werken setzte die Winterthurer Ausstellung ein. Die bewegte, sich zusehends vom Gegenstand lösende Zeichenlinie wurde ein wesentliches Merkmal seiner Arbeit. Mit der Wirtschaftskrise brach Fautriers Erfolg abrupt ein, und er zog sich für mehrere Jahre in die Savoyer Alpen zurück. 1940 war Fautrier wieder in Paris, und während der Kriegsjahre entwickelte er hier eine neue Form des Bildes, in dem die Materie an die Stelle des abwesenden Gegenstands – Landschaft oder Körper – trat. 1945 präsentierte er die Bilder, die ihn bekannt machen sollten – die Gruppe der *Otages*. Die Gesichtszüge der gemarterten Figuren lösten sich in der Materie auf – dies war der Beginn der informellen Malerei.

Erneut zwangen finanzielle Umstände Fautrier, seine Arbeit zu unterbrechen, und erst 1955 kehrte er zu ihr zurück; schliesslich entstanden die vom Ungarn-Aufstand angeregten *Têtes de partisan*, mit denen er nun seine Grundthematik – Sinnlichkeit und Zerstörung – bis zum Schluss seines Schaffens realisierte.

Die Schau stand unter dem Patronat von Madame Anne Paugam, Ambassadrice de France en Suisse, und wurde unterstützt von der Möbel Transport AG. Die Winterthurer Ausstellung reiste schliesslich weiter ins Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, wo sie im Januar 2018 eröffnet wurde.



Christoph Eisenring
Skeptischer Raum
Manor Kunstpreis Kanton Zürich 2017

24.11. – 31.12.2017

Christoph Eisenring, 1983 in Winterthurer geboren, zeigte in seiner ersten Museumsausstellung einen vollständig verdunkelten Raum. Dieser Raum – das zentrale Element der Ausstellung – befand sich im ersten grossen Saal des Kunstmuseums Winterthur, dem Impressionisten-Saal. Er war erst nach Ende der Dämmerung und somit nach den üblichen Öffnungszeiten des Museums begehbar. Im Innern befand man sich im Grenzbereich des Sichtbaren, wobei seine gemusterten Wände aus der einfachsten optischen Differenz bestanden. In diesem schmalen visuellen Bereich kam es unerwartet zu einer Überfülle an Eindrücken und einer einmaligen physischen Erfahrung. Der Künstler sprach bei dieser visuellen Erfahrung, die sich ständig an der Grenze zum Wahrnehmbaren befindet, von einem visuellen «Rauschen», das sich eingestellt habe. Der Landbote betitelte die Schau als «Triumph» und beschrieb sein künstlerisches Arbeitsfeld treffend als: «Erstens: wahrnehmen. Zweitens: erforschen, was passiert, wenn die Wahrnehmung an ihre Grenzen gelangt und das Geschaute langsam verschwindet und sich stattdessen im Dunkel allmählich eine neue Welt auftut. Und drittens: reflektieren.»

Wer das Museum am Tag während der üblichen Öffnungszeiten besuchte, konnte bloss die umliegenden Räume begehen, in denen perspektivische Markierungen auf den tagsüber nicht sichtbaren Nacht-Raum hindeuteten. Die erste visuelle Klammer war bereits auf der Aussenfassade des Baus angebracht, deren blinde Fenster auf den dahinterliegenden Impressionisten-Saal verwiesen. Im Museum gab es drei weitere Interventionen in angrenzenden Räumen. So im Sitzungszimmer, im einstigen Graphischen Kabinett und im angrenzenden Kojen-Saal. Der Nacht-Raum wurde so von der Peripherie her verortet und begrenzt. Die Tagesbesucher wurden schliesslich aufgefordert, nach der Dämmerung und mit geschärften Sinnen noch einmal zu kommen und sich in aller Stille dem «Rauschen» hinzugeben. Dieses aussergewöhnliche Ausstellungsformat wurde von einem Künstlerbuch begleitet, das zusammen mit den Graphikern Prill Vieceli Cremers konzipiert wurde. Das Projekt wurde von Manor SA und der Landis & Gyr Stiftung grosszügig unterstützt.

Ausstellungen



Ausstellungsansicht *Dezember-Ausstellung*

Dezember-Ausstellung Überblick

3.12.–31.12.2017

Die *Dezember-Ausstellung, Überblick* findet alle zwei Jahre als juriierte Ausstellung gemeinsam in der Kunsthalle und im Kunstmuseum statt. Rekordverdächtige 120 Kunstschaefende reichten 2017 maximal je drei Werkvorschläge ein, 32 wurden von der Jury zur Ausstellung eingeladen. Die Jury bestand aus Daniela Hardmeier vom Kunstraum Oxyd, Oliver Kielmayer von der Kunsthalle Winterthur und Konrad Bitterli vom Kunstmuseum Winterthur. Sie versuchte, jene Künstlerinnen und Künstler herauszufiltern, die aus ihrer Perspektive einen Querschnitt durch das aktuelle künstlerische Schaffen der Region Winterthur ausmachten. Zur Ausstellung eingeladen wurden folgende Kunstschaefende: Georg Aerni, Jürgen Baumann, David Berweger, Rita Capaul, Gianin Conrad, Michael Etzensberger, Gregor Frehner, Duri Galler, Raffael Grassi-Hidalgo, Sarah Hablützel, Katharina Henking, Marc Héron, Christian Herter, Theo Hurter, Stefanie Kägi, Pascal Kohtz, Oliver Krähenbühl, Valentin Magaro, Esther Mathis, Stephan Viktor Müller, Annette Pfister, Theres Raschle, Miriam Rutherford, Thomas Rutherford, Erwin Schatzmann, Jan Sebesta, Bruno Streich, Olga Titus, Bignia Wehrli, Theres Wey, Karin Wiesendanger und Lydia Wilhelm.

In der Kunsthalle waren schwerpunktmässig die Videoarbeiten zu sehen, im Kunstmuseum die klassischen Gattungen Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen bzw. Installationen. Im Kunstmuseum setzte die Ausstellung bereits in den Sammlungsräumen ein mit zwei Audioinstallationen der in Hamburg lebenden Künstlerin Sarah Hablützel, die auch den Eingangsbereich der Kunsthalle bespielte. Für ihre subtile Beschäftigung mit dem Ort wurde ihr der von der Dr. Werner Greminger-Stiftung gestiftete Preis der Künstlergruppe Winterthur verliehen. Eine spezielle Würdigung in der *Dezember-Ausstellung* erfuhren zwei verstorbene Mitglieder der Künstlergruppe: Victor H. Bächer (1933–2015), von dem eine kleine Werkgruppe von Zeichnungen im Graphikkabinett präsentiert wurde, sowie Werner Hurter (1932–2017), dessen allerletztes Gemälde zu sehen war.

Eröffnet wurde die *Dezember-Ausstellung* mit einem stimmungsvollen Fest im Kunstmuseum und einem fulminanten Auftritt des Winterthurer Künstlerkollektivs Antipro.



Lawrence Weiner, *Dear Dear Dieter*, 2016

Auf Papier **Künstlerschenkungen zum Abschied**

3.12.2017 – 6.5.2018

Vor zwei Jahren kam eine Gruppe von Freunden des Kunstmuseums Winterthur und von Dieter Schwarz zusammen, die dessen Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit der letzten 27 Jahre als Direktor würdigen wollte. Folglich sollten Kunstschaaffende kontaktiert werden, die durch ihre Ausstellungen das Bild des Kunstmuseums Winterthur mitgeprägt haben. Schliesslich schenkten 35 zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler dem Kunstverein eine oder sogar mehrere Arbeiten auf Papier, aus Dankbarkeit für das Wirken von Dieter Schwarz. So kamen Blätter von Giovanni Anselmo, Pia Fries, Giuseppe Penone, Thomas Schütte, Gerhard Richter, Richard Tuttle, Lawrence Weiner und vielen anderen in die Sammlung. Diese Zeichnungen und Malereien auf Papier waren im Mai des Berichtsjahres in der Kunsthalle Winterthur in einer dreitägigen Ausstellung zu sehen. Um diese Neuzugänge dem breiten Publikum zugänglich zu machen, wurden sie ab Ende 2017 im Kunstmuseum Winterthur erneut präsentiert. Die Schenkungen wurden durch ältere Bestände ergänzt, denn in vielen Fällen fiel die Wahl des Werkes seitens der Künstlerinnen und Künstler mit Bedacht auf die bisherigen Arbeiten in der Sammlung des Kunstvereins. Im Frühling des Berichtsjahres wurden zudem in eigener Initiative von über 20 Mitgliedern der Künstlergruppe Winterthur Zeichnungen, Druckgraphiken und Photographien geschenkt, die mit dieser Geste ebenfalls den ehemaligen Direktor würdigen wollten. Die Ausstellung schloss auch Schenkungen von Privaten mit ein, die bereits 2016 in die Sammlung eingegangen waren. So übergab Rainer Michael Mason dem Museum fünf Zeichnungen des Italieners Michele Zaza. Tina und Kurt Münger schenkten dem Museum ein wichtiges Blatt des in der Sammlung breit vertretenen Richard Artschwager zum Dank und zur Ergänzung der graphischen Sammlung.

Die Ausstellung wird durch eine Publikation mit dem Titel *Kunst/Arbeit* begleitet, die einen Teil der hier gezeigten Werke mit persönlichen Worten seitens der Künstler ergänzt.

Ausstellungen



Blick in den neu eingerichteten Sammlungssaal

Alt und neu **Die Sammlung neu präsentiert** **Zweiter Teil**

Ab 25.2.2017

Grundlage der Neukonzeption im ersten Geschoss bildeten die Schwerpunkte der Sammlung; die deutsche Romantik um Caspar David Friedrich und die Liotard-Gruppe. Um sie herum wurden die Werke in einem sinnvollen historischen Ablauf geordnet. Das behutsam modernisierte Herzstück der Sammlung, der Saal mit den Friedrich-Werken, bekam im Raum davor einen passenden Einstieg mit den Werken der deutschen Romantik aus südlichen Gefilden. Diesem gegenüber wurde ein Figurensaal eingerichtet: mit klassizistischen Porträts, einer Auswahl aus der gewichtigen Gruppe von Werken Anton Graffs und Bildern Johann Heinrich Füsslis. Im Südostflügel fand die Kunst des deutschen Biedermeier Einzug, zu denen sich kontrastierend die bedeutende Werkgruppe Adolph Menzels gesellte. Den Abschluss bildet der österreichische Biedermeier mit Ferdinand Georg Waldmüller und seinem Umkreis. Auch im Westflügel wurde der Epochenraum mit den Pastellen Jean-Étienne Liotards sanft umgestaltet. Im grossen Saal davor wurden die Vertreter der Genfer Schule untergebracht. Vis-à-vis wurde der Saal mit der Westschweizer Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts eingerichtet, die sich von Alexandre Calame bis zum Neuerer Barthélemy Menn erstreckt. Der grosse Westsaal ist der Schweizer Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts gewidmet. Die herausragende Werkgruppe Caspar Wolfs steht dabei im Zentrum; sie wird von dessen Nachfolgern Peter Birmann und Johann Jakob Biedermann sowie von Gemälden Felix Meyers, dem Pionier der Schweizer Landschaftsmalerei, abgerundet.

Ziel der neuen Hängung war eine attraktive, grosszügige und zeitgemässe Präsentation der Gemälde der Stiftung Oskar Reinhart unter Einbezug ausgewählter Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums Winterthur. Dabei wurden die Räume farblich neugestaltet und die alten Zwischenwände entfernt. Damit präsentiert sich das Museum Oskar Reinhart nun vollumfänglich in neuem Kleid, wodurch es deutlich an Attraktivität gewonnen hat.

Die Neugestaltung der Räume wurde ermöglicht durch grösszügige Unterstützung der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich, der Johann Jacob-Rieter-Stiftung, Winterthur sowie der Stiftung Oskar Reinhart.



Francisco de Goya y Lucientes, *Tu que no puedes* (Blatt 42 der Serie *Los Caprichos*), 1799

Goya Meister der Druckgraphik

31.3. – 30.7.2017

Die Druckgraphik von Francisco José de Goya y Lucientes, einem der bedeutendsten Künstler auf diesem Gebiet überhaupt, war im Frühjahr des Berichtsjahres im Museum Oskar Reinhart zu sehen. Gezeigt wurden sämtliche Blätter des Schlüsselwerks *Los Caprichos*, in der Erstausgabe von 1799, sowie ausgewählte Blätter aus Goyas Meisterzyklen *Desastres de la Guerra* und *La Tauromaquia*, welche die Stiftung Oskar Reinhart ebenfalls als Erstdrucke zu ihrer umfangreichen Graphiksammlung zählen darf. Da Papierarbeiten wegen ihrer Lichtempfindlichkeit nur selten gezeigt werden können, war die Ausstellung eine der raren Möglichkeiten, die berühmte Graphikfolge dem Publikum zugänglich zu machen. Die vollumfängliche Präsentation sämtlicher Blätter *Caprichos* geschah mit der Absicht, die revolutionäre Leistung Goyas in der Druckgraphik in ihrer ganzen Breite erfahrbar zu machen.

Die Ausstellung war sehr erfolgreich. Das Publikum zeigte sich begeistert, die berühmten Blätter wieder einmal zu Gesicht zu bekommen und mittels instruktiver Texte durch die Ausstellung geleitet zu werden. Nach viermonatiger Laufzeit verzeichnete die Schau 6'508 Besucher. Auch von Seiten der Presse waren die Reaktionen durchwegs positiv. So wurde die Ausstellung von der *Neuen Zürcher Zeitung* als «eine kleine Sensation» bezeichnet: «Es ist eine kleine Sensation, dass die komplette Folge der 80 *Caprichos* jetzt im Museum Oskar Reinhart in Winterthur präsentiert wird.» *Der Landbote* wiederum verwies auf die ungebrochene Aktualität Goyas: «Radikal und immer noch aktuell – Lange nicht mehr gezeigt, beeindruckt sie auch bei dieser Begegnung wieder, schlagen den Betrachter mit ihrer starken, mitunter fast aggressiven Gültigkeit und ihrer jedes Mal von neuem überraschenden Modernität in den Bann.»



Neu. Sachlich. Schweiz. Malerei der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz

2.9.2017 – 14.1.2018

Im Herbst 2017 eröffnete das Museum Oskar Reinhart seine Hauptausstellung *Neu. Sachlich. Schweiz.* Es war die erste umfassende Werkschau zu diesem Thema seit beinahe vierzig Jahren. Sie bot einen breiten Überblick über diese wichtige Epoche der Schweizer Malerei. Zu sehen waren über 120 Werke – Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken – von sechzehn Künstlern. Neben den bedeutendsten Vertretern wie Niklaus Stoecklin, Adolf Dietrich und François Barraud waren einige Künstler zu entdecken, die in der Öffentlichkeit bisher völlig unbekannt waren und im Kontext der Neuen Sachlichkeit erstmals zu entdecken waren. Ergänzt wurden die Gemälde und Zeichnungen mit einer Auswahl der schönsten Werbepлакate neusachlicher Künstler. Im Anschluss wird die Ausstellung in veränderter Form im Musée des beaux-arts in La Chaux-de-Fonds gezeigt. Zur Ausstellung erschien ein wissenschaftlicher Katalog bei Scheidegger & Spiess mit thematischen Aufsätzen der Kuratoren Andrea Lutz und David Schmidhauser – als erste umfassende Publikation zu diesem Thema ein Standardwerk.

Die Ausstellung stiess beim Publikum auf grosses Interesse. Dies zeichnete sich bereits an der Vernissage am 1. September ab, an der sich über 250 Personen einfanden. Die Präsenz der Ausstellung in den regionalen, nationalen und internationalen Medien war ausserordentlich erfreulich. Auch die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* publizierte unter dem Titel «Mit Alten Meistern in die neue Zeit» eine ausführliche Besprechung und bewertete die Ausstellung anerkennend als eine «konzise Schau»: «Das seit Kurzem wieder zu neuer Blüte gelangende Museum Oskar Reinhart in Winterthur widmet diesem Kapitel der schweizerischen Kunstgeschichte jetzt die erste Retrospektive seit vielen Jahrzehnten. Sie erstreckt sich über verschiedene Säle im gesamten Haus und vermittelt so geschickt in die Bestände.»

Ermöglicht wurde das Projekt durch die Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung, Zug, der Dr. Werner Greminger Stiftung, Winterthur, der Freunde des Museums Oskar Reinhart, Winterthur, der Erica Ebiner-Leutwyler Stiftung, Luzern, der Bosshart Malereibetrieb GmbH, Winterthur, Weicher Umbruch, Zürich sowie zahlreicher Gönnerinnen und Gönner.



Sir William Charles Ross, *Junger Mann, mit überschlagenen Beinen auf grünem Sessel sitzend*, 1847

Blütezeit der Miniaturmalerei **Miniaturen des 19. Jahrhunderts aus** **den Sammlungen Briner und Kern**

2.9.2017 – 14.1.2018

Das 19. Jahrhundert lautete der Titel der diesjährigen Kabinettausstellung: Im Klassizismus, als Frankreich unter Napoléon I. in Europa Grossmacht-politik betrieb und Repräsentation von Rang und Stellung eine wichtige Rolle spielte, erreichte die Miniaturmalerei europaweit einen nie dagewesenen Produktionsreichtum.

Miniaturen aus nachrevolutionärer Zeit sind in den Sammlungen Briner und Kern gut vertreten; mit erstklassigen Werken fanden sie Eingang in die Ausstellung, darunter solche vom führenden Dreigestirn François Dumont, Jean-Baptiste Jacques Augustin und Jean-Baptiste Isabey. Aber auch viele andere Künstler spezialisierten sich in dieser Gattung und verfeinerten ihre Herstellungstechniken zusehends.

Gezeigt wurden fast ausnahmslos Werke auf dünnen Elfenbeinblättern, der damals üblichen Technik, die sich für die Wiedergabe von Gesicht und Händen bestens eigneten. Die Darstellung eines Brustbildes, mehr noch, eines Modells in Halbfigur mit luxuriöser Garderobe vor inszenierten Interieurs oder romantischen Landschaften verlangte einen enormen Zeitaufwand. Diese künstlerisch anspruchsvollen Miniaturen waren im 19. Jahrhundert Luxusgüter.

Seit den 1840er Jahren liess jedoch die aufkommende Konkurrenz durch die photographischen Verfahren und Daguerreotypien die Auftragsbücher der Miniaturisten schrumpfen. Die heutigen Miniaturen sind digital, manchmal in Filmform, und fast jeder trägt sie bei sich. Aber sie besitzen kaum dieselbe rätselhafte Verführungskraft der Miniaturen des 19. Jahrhunderts, die bis in die heutige Zeit faszinieren.

Als besondere Veranstaltungen sind zwei Führungen, einerseits für die Freunde des Museums Oskar Reinhart, andererseits für das Team Museumspädagogik der Stadt Winterthur, zu erwähnen. Ferner haben etwa 50 Winterthurer Schulkinder die Miniaturenausstellung besucht.

Sammlungen



Die Sammlung des Kunstmuseums Winterthur konnte 2017 in grossem Umfang erweitert werden. So rundete der scheidende Direktor die Sammlung amerikanischer Nachkriegskunst mit zahlreichen Neuerwerbungen ab. Hervorzuheben ist die Werkgruppe von Boden- und Wandskulpturen Joel Shapiros, die in der Ausstellung *Floor Wall Ceiling* zu sehen war und dank einer Spende im Andenken an Wiltraud Rentsch erworben werden konnte. Arbeiten Richard Tutties und Robert Grosvenors erweiterten bestehende Werkgruppen, während Gemälde und Papierarbeiten von Robert Barry dank einer grossartigen Schenkung von Rolf Preisig Eingang in die Sammlung fanden. Ein Frühwerk von Lawrence Weiner verdankt das Kunstmuseum Winterthur der Ringier Collection, eine Textarbeit sowie die dazugehörige Papierarbeit desselben Künstlers schenkten dankenswerterweise Jo und Hans Hüsey.

Die Werner Coninx-Stiftung übergab als Dauerleihgabe über hundert Zeichnungen und Gemälde von René Auberjonois, welche die eigenen Bestände ideal ergänzen und die umfangreichste Kollektion dieses Westschweizer Künstlers in einem Deutschschweizer Museum darstellt.

Heinz E. Toggenburger übergab dem Kunstmuseum ein repräsentatives Männerbildnis von Anton Graff. Die Stadt Winterthur wiederum überliess dem Museum Ölskizzen des Winterthurer Künstlers Johann Caspar Weidenmann als Dauerleihgabe, die sein berühmtes Kamelporträt mit orientalischen Szenen perfekt ergänzen.

Zum Abschied von Dieter Schwarz kontaktierte ein Freundeskreis alle dem scheidenden Direktor verbundenen Kunstschaffenden: Über dreissig von ihnen schenkten ihm zu Ehren dem Kunstmuseum wertvolle Papierarbeiten, darunter Richard Deacon, Pia Fries, Gerhard Richter, Christoph Rütimann, Mario Sala, Thomas Schütte, Richard Tuttle, Lawrence Weiner u.a.m. Thomas Schütte überreichte zudem eine frühe Skulptur: *3 Türme* rundet seine Werkgruppe ab. Abschliessend bedankte sich die Künstlergruppe Winterthur mit einer Schenkung.

Das Zürcher Künstlerduo Lutz/Guggisberg wiederum schenkte dem Kunstmuseum Winterthur zum Antritt des neuen Direktors die dreiteilige Videoinstallation *Galaxy Evolution Melody* von 2012. Nach Shigeko Kubotas und Nam June Paiks *Allan 'n' Allen's Complaint* (1982) handelt es sich um die zweite Videoarbeit in der Winterthurer Sammlung.

Konrad Bitterli



Installationsansicht von Lawrence Weiner im Erweiterungsbau des Kunstmuseums

Lawrence Weiner

PAINTED STONES RINGING THE RUBBLE OF A STRUCTURE MADE OF STONES NOT PAINTED / BEMALTE STEINE DIE TRÜMMER EINES GEBILDES GEBAUT AUS NICHT BEMALTEN STEINEN UMRINGEND

Die Textarbeit des amerikanischen Künstlers Lawrence Weiner zielt als Leihgabe aus Privatbesitz die Passage zwischen Alt- und Neubau. Seit Ende der 1960er Jahre bedient sich der Künstler der Sprache als alleinigem Medium. Diese setzt er als kurze «Statements» in Wandinschriften, Zeichnungen, Büchern oder Plakaten um. Damit einher ging eine Reflexion über die traditionellen Gattungen der bildenden Kunst, die Bedingungen ihrer Wahrnehmung und die Wahrnehmung an sich. Die Arbeiten von Künstlern wie Lawrence Weiner und Joseph Kosuth wurden in der Folge unter dem irreführenden Begriff Konzeptkunst zusammengefasst. So bezog sich letzterer in seiner Ergründung des Kunstbegriffs explizit auf die Sprachkritik des Philosophen Ludwig Wittgenstein: «Der Satz ist ein Bild der Wirklichkeit. Der Satz ist ein Modell der Wirklichkeit, so wie wir sie uns denken.» Und selbst Weiners vielzitierten Grundprinzipien liegt eine konzeptuelle Haltung zugrunde, die er einst wie folgt formulierte: «1. Der Künstler kann das Werk selber ausführen / 2. Das Werk kann hergestellt werden / 3. Das Werk muss nicht ausgeführt werden». In seiner radikalen Auflösung des traditionellen Werkbegriffs gilt er als einer der bedeutendsten Vertreter eines erweiterten Kunstbegriffs. Allein, Weiners Werke beziehen sich nicht primär auf die Kunst, sondern stets auf die Welt, sie treten in Dialog mit dem Betrachter. Trotz des Festhaltens an den einmal formulierten Prinzipien hat Weiners Schaffen in den vergangenen Jahren einen ungemeinen Reichtum entfaltet. Dieses ist nun dank der grosszügigen Schenkung der Textarbeit PAINTED STONES RINGING THE RUBBLE OF A STRUCTURE MADE OF STONES NOT PAINTED von Jo und Hans Hüsy sowie des mit Unterstützung der Ringier Collection ermöglichten Ankaufs des bedeutenden Frühwerks *Untitled* von 1966 im Kunstmuseum Winterthur gültig vertreten.

somehow



only

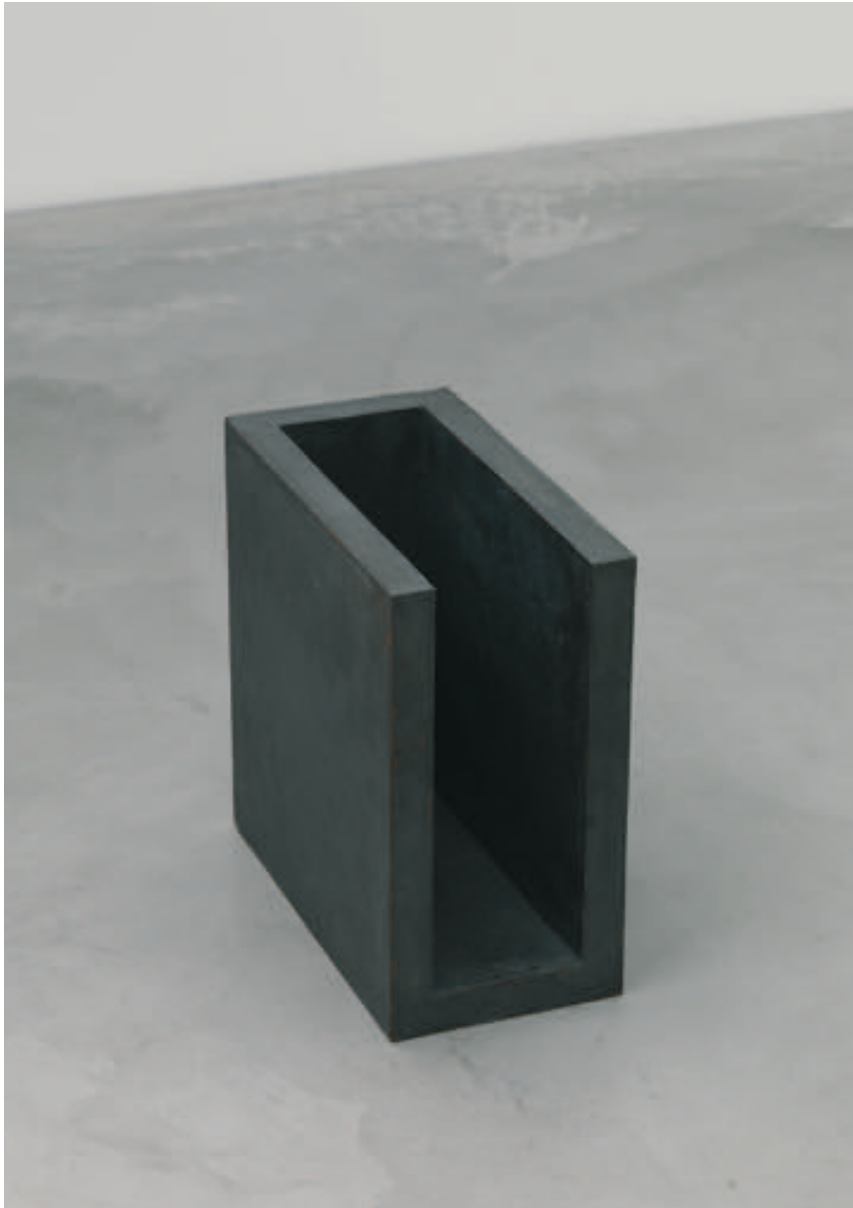


Robert Barry

Bereits 2016 ging ein frühes Bild Robert Barrys von 1964 in die Sammlung ein. Im Berichtsjahr konnte zusätzlich eine Diaprojektion erworben werden. Hinzu kam als Schenkung eine Reihe von Zeichnungen, die sein Schaffen mit dem Medium Sprache exemplarisch veranschaulicht.

Auf die Projektion einzelner Wörter folgen solche mit Wörtern und Farbphotographien, die im Wechsel gezeigt werden. Dafür verwendet Barry Dia-Karusselle, die so eingestellt sind, dass die Bild-Wort-Sequenzen ohne Unterbrechung durchlaufen. Da kein Anfang und Ende erkennbar sind, kann der Betrachter zu jedem beliebigen Moment in die Arbeit «einstiegen». Für Barry war der Gedanke zentral, die Statik von Malerei und Installation durch die zeitliche Dimension zu erweitern. Wörter und Bilder sind indes nicht simultan präsent, sondern wechseln, jeweils mit einem dazwischen geschalteten Schwarzdia. Auf diese Weise wird der Moment des Erscheinens von Photographie oder Wort in der Projektion besonders inszeniert. Während die Wörter negativ auf schwarzem Grund erscheinen, sind die Photographien innerhalb eines kreisförmigen Ausschnitts projiziert. Die Photographien hat Barry selbst aufgenommen und zeigen Personen aus seinem Bekanntenkreis, alltägliche Szenen ohne Erläuterung, die so offen bleiben wie die aus jeglichem Kontext herausgelösten Begriffe. Sie erhalten eine den Photographien vergleichbare Präsenz, sind mögliche Bedeutungsträger, dinglich und semantisch aufgeladen. Der von keinem Kontext eingeengte Bedeutungspielraum umgibt sie ähnlich dem Lichtkreis der Photographien.

Die Projektion der Diapositive wird vom Betrachter nicht als zeitliches Kontinuum, sondern als getaktete Sequenz erfahren, wobei der Pause zwischen den einzelnen Bildern eine wichtige Rolle zuteil wird: «Ich hoffe, dass man in meiner Arbeit der Zeit zwischen den Wörtern und den Bildern nahe kommt.» Die Projektion verweist auf den sich öffnenden Raum zwischen dem Sichtbaren: «Es gibt stets ein Gefühl für den Umgang mit dem Raum dazwischen. Ich würde sagen, dass meine Arbeit davon handelt, was zwischen den Dingen vor sich geht, dazwischen. Ich gab sogar einer Arbeit den Titel *In Between*.»



Joel Shapiro, *Chasm*, 1976

Joel Shapiro

Durch den Ankauf eines Wandreliefs kam 2014 der Kontakt mit von Joel Shapiro zustande, die 2017 zur Ausstellung *Floor Wall Ceiling* führte. Dafür wurde eine Anzahl wichtiger früherer Skulpturen ausgewählt, die der Künstler – noch immer in dessen Besitz – dem Museum zugänglich machte. So fanden im Berichtsjahr zwei Eisengüsse aus den Jahren 1975–1976, zwei später entstandene Bronzegüsse und ein Relief aus derselben Zeit sowie zwei Zeichnungen Eingang in die Sammlung. Damit entstand eine in Europa einzigartige Museumspräsentation seiner Arbeit.

Mit den Eisengüssen, die Shapiro Mitte der 1970er Jahre auszustellen begann, suchte er nach Wegen, um sich von der Flachheit und dem Bodenbezug zu lösen, wie dies insbesondere bei Carl Andre die Bodenskulptur definierte und damit die Konzeption seiner Skulptur überhaupt bestimmte. Beachtung schenkte Shapiro deshalb dem figürlichen Potential der Form, von da gelangte er zur Beschäftigung mit ihrer Massstäblichkeit und zur Frage der materiellen Ausführung. Diese Qualitäten nutzte er, um die autonome Form in eine Metapher zu überführen: «Die Hauptsache war, dass die Werke eine Kraft erhalten sollten, so dass sie als Symbole wirkten.» Mit der Verwendung der Gusstechnik wandte sich Shapiro vom Prinzip des Aufreihens und Zusammenfügens ab, welche die Skulptur der 1960er Jahre geprägt hatte, und wandte sich monolithischen Lösungen zu. Am Guss interessierte ihn weniger die Möglichkeit der Vervielfältigung als die kompakte Erscheinungsform und die visuelle Geschlossenheit des Werks.

Die zierliche Skulptur von 1976/1977 nimmt in Shapiros Schaffen einen besonderen Platz ein; zum einen ist sie seine erste Bronzearbeit nach einer längeren Reihe von Eisengüssen, zum anderen manifestieren sich erstmals Andeutungen einer Figur abseits von Referenzen auf Häuser und Objekte, die zuvor seine Skulpturen bestimmten.

Das Relief schliesslich besteht aus drei Vierkantstäben, die vor der Wand aufeinander montiert sind. Das Relief zeichnet sich durch die Ambiguität der Form aus, die figürliche Anspielungen enthält, ohne dass sich diese zu einer anthropomorphen Erscheinung verfestigen würden.



Thomas Schütte

2003 präsentierte Thomas Schütte im Kunstmuseum Winterthur eine Serie neuer Architekturmodelle. In der Folge fand ein bunkerartiges Bergmodell Eingang in die Sammlung. Dieses ergänzte der Künstler im Berichtsjahr durch die Schenkung des frühen Modells *3 Türme*. Mit Modellen imaginärer Architekturen wurde Thomas Schütte um 1980 bekannt. Er erfand damit für sich eine Form dreidimensionaler Arbeiten, die sich an Architektur- oder Szenographiemodellen orientierte. Doch im Gegensatz zu deren Zweckgebundenheit dienen Schüttes Modelle nicht dazu, reale Bauten darzustellen; sie weisen nicht vom kleinen zum grossen Format. Anstatt für die Wirklichkeit zu entwerfen, nimmt sich Schütte die gebaute Welt vor, variiert und kommentiert sie in der Verkleinerung. Die Architektur funktioniert als Parabel. Das Modell *3 Türme* präsentiert drei gleichartige, einander zugeordnete turmartige Gebäude, deren Funktion nicht eindeutig ist. Sie könnten sowohl Wohn- wie Arbeitsräume enthalten. Sie stehen auf einer terrassenartigen Erhebung, die durch einen breiten Aufgang erschlossen und von einer Brüstung umgeben ist. Die stilistische Verbindung des klassizistischen Tympanons über den Eingängen mit dem hohen umlaufenden Gebäudesockel, den übereinander gereihten, gesimslosen Fensteröffnungen und den Flachdächern widerspiegelt den postmodernen bildhaften Umgang mit der architektonischen Formensprache. Schütte kommt diese Eklektik gelegen, denn sie unterstützt seine Absicht, anstelle der Funktionalität den figürlichen Aspekt des Modells zu entwickeln. Wenn sich sein Werk wesentlich um die Figur dreht, so gilt dies im weitesten Sinn auch für die Modelle, denn sie stehen metonymisch für ihre abwesenden Bewohner, sie repräsentieren Lebensentwürfe, Wünsche und Ängste. Diese offenbaren sich etwa in der Attitüde der schroff wirkenden, hohen Bauten und ihrem ambivalenten Verhältnis zueinander. Die Situation der drei Türme auf dem von der Umgebung abgerückten Fundament drückt eine symbolische Erhöhung, wie auch eine physische Abschirmung aus, Eigenschaften, die das Künstleratelier im Sinne des Symbolismus charakterisieren. Das Atelier ist denn auch das von Schütte mit Vorzug behandelte Motiv, da es exemplarisch Raum für die ironische Reflexion von künstlerischer Produktion, Aufstieg und Selbstdarstellung des Künstlers bietet.

Sammlungen



Lutz/Guggisberg

Auf grünem Grund rollen Kugeln unterschiedlicher Grösse in horizontalen Bahnen mittig ins Bild. Zugleich werden nebenan Holzreste von unsichtbarer Hand sorgsam zu einer prekären Komposition zusammengefügt, die durch scheinbar unbedacht hingeworfene Plastikbinder durcheinandergerät, während auf einem dritten Monitor kreisförmige Gegenstände sich für einen Moment im Bild einfinden. *Galaxy Evolution Melody* betitelt das Zürcher Künstlerduo Andres Lutz/Anders Guggisberg ihre Videoarbeit von 2012. Auf drei an der Wand montierten Flachbildschirmen sind Bildkompositionen zu erleben, die sich einstellen, um im nächsten Moment vollständig auseinanderzubrechen. Mit Atelierresten, Alltags- und Fundgegenständen realisierten die Künstler das Video-Triptychon. Entstanden auf einer Fläche, gefilmt aus der Vogelperspektive, werden die temporären Konstellationen geradezu bildmässig präsentiert. Damit verweisen sie auf die Malerei und konterkarieren lustvoll die Traditionen der klassischen Moderne von der konstruktiven bis zur organischen Abstraktion. Im zeitbasierten Medium Video bricht sich deren Absolutheitsanspruch, indem sich vermeintlich gültige Bildfindungen permanent selbst auflösen.

Andres Lutz und Anders Guggisberg betätigen sich als Künstler geradezu freibeuterisch in unterschiedlichen kreativen Feldern: Installation, Malerei, Photographie, Textarbeiten. In den vergangenen Jahren trat das Künstlerduo in zahlreichen Ausstellungen hervor, u.a. 2008 im Aargauer Kunsthaus Aarau, in der Ikon Gallery, Birmingham und im Museum Folkwang, Essen oder 2013 im MUDAM, Luxembourg. In raumgreifenden Installationen gehen unterschiedlichste gedankliche Welten eigenwillige Verbindungen ein, beispielsweise in einer absurden Bibliothek, die traditionelle Kunstbegriffe hinterfragt und einen eigenen bibliophilen Kosmos ausbildet. Zahlreich sind die von ihnen geschaffenen Einzelfiguren und umfangreichen Figurengruppen in Holz oder Keramik. Darin dekonstruieren Lutz/Guggisberg die Welt unserer alltäglichen Erfahrungen und rekonstruieren sie in Form einer ebenso feinsinnigen wie abgründigen Parallelwelt, die sich durch ein dichtes Geflecht von visuellen und gedanklichen Referenzen zu einem Universum ureigenster Art ausformt.

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Erwerbungen

Robert Barry

- (geb. 1936 in New York, lebt in Teaneck, NJ)
– *In Between*, 1977
80 Diapositive: 40 Bild- und Wortdiapositive,
40 Schwarzdiapositive, Projektmasse variabel
Inv. Nr. S. 2017.8

Johann Ludwig Keiser

- (geb. 1816 in Zug, gest. 1890 in Zug)
– *Johann Heinrich Pestalozzi*, 1857
Gips und Bronzefarbe, 62 × 25 × 22 cm
Inv. Nr. S. 2017.9

Joel Shapiro

- (geb. 1941 in New York, lebt in New York)
– *Untitled*, 1975
Eisenguss, 9 × 18 × 19.5 cm
Inv. Nr. S. 2017.1
– *Chasm*, 1976
Eisenguss, 30.5 × 15.5 × 30.5 cm
Inv. Nr. S. 2017.2
– *Untitled*, 1976–1977
Bronzeguss, 10 × 24.5 × 16 cm
Inv. Nr. S. 2017.3
– *Untitled*, um 1978–1980
Deckfarbe auf Holz, 30 × 2.5 × 6.5 cm
Inv. Nr. S. 2017.5
– *Untitled*, 1979–1980
Bronzeguss, 6.5 × 12 × 10.5 cm
Inv. Nr. S. 2017.4
Alle: Ankauf aus einer Spende im Andenken
an Wiltraud Rentsch

Richard Tuttle

- (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiú, NM)
– *37th Wire Piece*, 1972
Bleistift und Eisendraht, 36.5 × 111.5 × 7 cm
Inv. Nr. S. 2017.7

Lawrence Weiner

- (geb. 1942 in Bronx, NY, lebt in New York und
Amsterdam)
– *Untitled*, 1966
Acrylfarben auf Leinwand, 51 × 33 cm
Inv. Nr. G. 2017.1
Ankauf mit einem Beitrag der
Ringier Collection

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Schenkungen

Ernst Egli

- (geb. 1912 in Müllheim, gest. 1999 in Zürich)
– *Mädchen am Tisch*, 1946
Öl auf Holz, 40.5 × 43.3 cm
Inv. Nr. G. 2017.7
Geschenk von Dieter Schwarz

Anton Graff

- (geb. 1736 in Winterthur, gest. 1813 in Dresden)
zugeschrieben
– *Hüftbild eines älteren Herrn, nach rechts,
einen aufgefalteten Brief in der linken Hand,*
um 1795
Öl auf Leinwand, 71.7 × 56.7 cm
Inv. Nr. G. 2017.6
Geschenk von Heinz E. Toggenburger

Thomas Schütte

- (geb. 1954 in Oldenburg, lebt in Düsseldorf)
– *3 Türme*, 1983/2017
Türme: Acrylfarbe und Bleistift auf Karton
über Schaumstoff, Sockel: Sperrholz und
MDF über Styropor
Inv. Nr. S. 2017.6
Geschenk des Künstlers

Lawrence Weiner

- (geb. 1942 in Bronx, NY, lebt in New York und
Amsterdam)
– *PAINTED STONES RINGING THE RUBBLE OF A
STRUCTURE MADE OF STONES NOT PAINTED*
(*Work #534*)
*BEMALTE STEINE DIE TRÜMMER EINES
GEBILDES GEBAUT AUS NICHT BEMALTEN
STEINEN UMRINGEND*, 1983
Sprache und die genannten Materialien
(Language and the materials referred to)
Inv. Nr. 1596
Geschenk von Jo und Hans Hüssy

Geschenke von Kunstschaffenden zu Ehren von Dieter Schwarz:

Heiner Kielholz

(geb. 1942 in Rheinfelden, lebt in San Carlo, Poschiavo)

- *Strada San Giovanni, Poschiavo*, 1997
Öl auf Karton, 17.1 × 13.2 cm
Inv. Nr. G. 2017.2

Michael Venezia

(geb. 1935 in Brooklyn, NY, lebt in New York und Trevi)

- *HMZ #12*, 2015
Pastellkreide und dokumentenechte Tinte auf Hartfaserplatte, 13 × 18 cm
Inv. Nr. G. 2017.3

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Dauerleihgaben

Johann Ludwig Aberli

(geb. 1723 in Winterthur, gest. 1786 in Bern)

- *Bildnis einer Dame*
Öl auf Leinwand, 44.5 × 36.5 cm
Inv. Nr. G. 2017.4
- *Bildnis eines Herrn*
Öl auf Leinwand, 44.5 × 36 cm
Inv. Nr. G. 2017.5
Dauerleihgaben der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Johann Jakob Biedermann

(geb. 1763 in Winterthur, gest. 1830 in Zürich)

- *Selbstbildnis*
Öl auf Leinwand, 65.5 × 54 cm
Inv. Nr. 612
Dauerleihgabe der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Hans Ernst Brühlmann

(geb. 1878 in Amriswil, gest. 1911 in Stuttgart)

- *Toggenburger Landschaft (Schwantlen)*, 1909
Öl auf Malkarton, 53 × 61.5 cm
Inv. Nr. 855
- *Sommerblumenstrauß*, 1911
Öl und Tempera auf Malkarton, 50 × 41 cm
Inv. Nr. 857
Dauerleihgaben der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Frank Buchser

(geb. 1828 in Feldbrunnen bei Solothurn, gest. 1890 in Feldbrunnen bei Solothurn)

- *Bildnis der Mrs. S.*, 1854
Öl auf Leinwand, 114 × 92 cm
Inv. Nr. 664
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung

Anton Graff

(geb. 1736 in Winterthur, gest. 1813 in Dresden)

- *Bildnis Johann Ulrich Schellenberg*, um 1765
Öl auf Leinwand, 52 × 39 cm
Inv. Nr. 609
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung
- *Bildnis Salomon Hegner, Schultheiss von Winterthur* (Eigenhändige Replik des Künstlers?), 1765
Öl auf Leinwand, 107 × 82 cm
Inv. Nr. 614a
Dauerleihgabe der Kunstsammlung der Stadt Winterthur
- *Bildnis des Leipziger Bürgermeisters Carl Wilhelm Müller*, 1769
Öl auf Leinwand, 65 × 51.5 cm
Inv. Nr. 849
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung
- *Bildnis einer vornehmen Dame* (*Graffs Schwester Susanna Däniker*), 1770
Öl auf Leinwand, 103 × 82 cm
Inv. Nr. 1121
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung
- *Bildnis Prof. Johann Georg Sulzer, Ästhetiker*, 1771
Öl auf Leinwand, 108.5 × 87 cm
bez. u.r. «gemalt in Berlin 1771 von Anton Graff»
Inv. Nr. 616
Dauerleihgabe der Kunstsammlung der Stadt Winterthur
- *Bildnis Prinzessin Louise Auguste von Dänemark*, 1790/1791
Öl auf Leinwand, 71 × 56 cm
Inv. Nr. 604
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung

Emmanuel Handmann

(geb. 1718 in Waldenburg, gest. 1781 in Bern)

- *Bildnis des Malers Johann Ludwig Aberli*, 1751
Öl auf Leinwand auf Karton, 61 × 46 cm
Inv. Nr. 619
Dauerleihgaben der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Felix Meyer

(geb. 1653 in Winterthur, gest. 1713 in Ossingen)

- *Der untere Grindelwaldgletscher und der Mettenberg*
Öl auf Leinwand, 56 × 76 cm
Inv. Nr. 1125
Dauerleihgaben der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Johann Valentin Sonnenschein

(geb. 1749 in Ludwigsburg, gest. 1828 in Bern)

- *Bildnisbüste Johann Ludwig Aberli*
Terrakotta, 45 cm
Inv. Nr. S. 2017.10
Dauerleihgabe der Kunstsammlung der Stadt Winterthur

Johann Gottfried Steffan

(geb. 1815 in Wädenswil, gest. 1905 in München)

- *Felsige Landschaft*
Öl auf Leinwand, 64 × 79 cm
Inv. Nr. 1353
Dauerleihgabe der Gottfried Keller-Stiftung

Johann Caspar Weidenmann

(geb. 1805 in Winterthur, gest. 1850 in Winterthur)
35 Gemälde aus der Kunstsammlung der Stadt Winterthur als Dauerleihgabe

Video

- Schenkungen

Andres Lutz

(geb. 1968 in Wettingen, lebt in Zürich) /

Anders Guggisberg

(geb. 1966 in Biel, lebt in Zürich)

- *Galaxy Evolution Melody*, 2012
Videoinstallation, 3-teilig
Inv. Nr. V. 2017.1
Geschenk der Künstler aus Anlass des Antritts des neuen Direktors

Photographie

- Schenkungen

Geschenke von Kunstschaffenden zu Ehren von Dieter Schwarz:

Georg Aerni

(geb. 1959 in Winterthur, lebt in Zürich)

- *Ohne Titel*, 2009
Pigment Inkjet-Print, 35.2 × 27.7 cm / 37.2 × 29.7 cm
Inv. Nr. P. 2017.3
- *Brunnen*, 2012
Pigment Inkjet-Print, 61 × 49 cm
Inv. Nr. P. 2017.1

Eveline Cantieni

(geb. 1959 in Pontresina, lebt in Winterthur)

- *Deckchen* (Ausschnitt aus Installation «My home is my castle»), 2017
Inkjet-Print auf Papier, 2-seitig, 29.7 × 21 cm
Inv. Nr. P. 2017.5

Michael Etzensperger

(geb. 1982 in Winterthur, lebt in Winterthur)

- *Aphrodite*, 2015
Inkjet-Print, 35.9 × 20.9 cm
Inv. Nr. P. 2017.4

Esther Mathis

(geb. 1985 in Winterthur, lebt in Zürich)

- *Ohne Titel*, 2016
Inkjet-Print, 19 × 14.3 cm
Inv. Nr. P. 2017.6

Thomas Struth

(geb. 1954 in Geldern, lebt in Berlin)

- *Waldstück auf Hawaii*, 2016
Inkjet-Print, 51.1 × 62.8 cm
Inv. Nr. P. 2017.2

Bignia Wehrli

(geb. 1979 in Uster, lebt in Berlin und Sternenberg)

- *Sonnenzirkel Test 16.8.2016 Sternenberg*
(Lochkameraphotographie der Sonne, von einem auf dem Wasser kreisenden Schreibmaschinenkoffer aufgezeichnet)
Sonnenlicht auf Silbergelatinepapier, 40.5 × 30.3 cm
Inv. Nr. P. 2017.7

Zeichnungen

– Erwerbungen

Robert Grosvenor

(geb. 1937 in New York, lebt in East Patchogue, NY)

- *Horse*, 2002
Tinte (Feder) und Photographie (collagiert)
auf Papier, 21.6 × 28 cm
Inv. Nr. Z. 2017.10

Joel Shapiro

(geb. 1941 in New York, lebt in New York)

- *Ohne Titel*, 1983
Kohle und Deckfarbe auf Papier, 57.2 × 76.2 cm
Inv. Nr. Z. 2017.1
- Ankauf aus einer Spende im Andenken an Wiltraud Rentsch

Richard Tuttle

(geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiú, NM)

- *A Diagonal with an Interruption*, 1972
Bleistift und Tusche (Feder) auf Papier,
35.2 × 27.5 cm
Inv. Nr. Z. 2017.9

Zeichnungen

– Schenkungen

Robert Barry

(geb. 1936 in New York, lebt in Teaneck, NJ)

- *Basic Format for Two Wire Installation*, 1968
Filzstift auf isometrischem Rasterpapier,
21.6 × 28 cm
Inv. Nr. Z. 2017.2
- *Ohne Titel*, 1974
Schreibmaschine und Farbstift auf Papier,
28 × 21.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.3
- *Ohne Titel*, 1974
Schreibmaschine auf Papier, gefaltet,
28 × 21.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.4
- *Ohne Titel*, 1975
Bleistift und Letraset auf Inch-Transparent-
papier, 27.8 × 43.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.5

- *Ohne Titel*, 1975
Bleistift und Letraset auf Inch-Transparent-
papier, 27.8 × 43.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.6
- *Ohne Titel*, 1977
Bleistift und Letraset auf Papier,
31.7 × 30.5 cm
Inv. Nr. Z. 2017.7
- *Ohne Titel*, 1978
Tinte (Feder) auf Papier, 57 × 76.1 cm
Inv. Nr. Z. 2017.8
Geschenke von Rolf Preisig

Karim Noureldin

(geb. 1967 in Zürich, lebt in Lausanne)

- *Unknown Zone*, 2004
Bleistift und Farbstift auf Papier, 21 × 29.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.56
Geschenk von Dieter Schwarz

Lawrence Weiner

(geb. 1942 in Bronx, NY, lebt in New York und Amsterdam)

- *Approximate Installation for Katalog #534*,
1995
Tusche, Deckfarbe, Bleistift, Schreibmaschine,
Letraset und Stempelfarbe auf Papier,
60.2 × 76 cm
Inv. Nr. Z. 1995.28
Geschenk von Jo und Hans Hüsey

Geschenke von Kunstschaffenden zu Ehren
von Dieter Schwarz:

Giovanni Anselmo

(geb. 1934 in Borgofranco d'Ivrea (To),
lebt in Torino)

- *Particolare*, 1972/2016
Bleistift auf Papier, 29.7 × 21 cm
Inv. Nr. Z. 2017.11

James Bishop

(geb. 1927 in Neosho, MO, lebt in Blévy
[Eure-et-Loir])

- *Ohne Titel*
Öl und Ölkreide auf Papier, 18.7 × 16.2 cm
Inv. Nr. Z. 2017.12

Hans Brändli

- (geb. 1955 in Ibach, lebt in Düsseldorf)
- *Ohne Titel*, 2012
Kreide, Deckfarben und Wasserfarben auf Papier, 28.5 × 38.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.13
 - *Ohne Titel*, 2012
Bleistift, Tusche, Pinsel und Kreide auf Papier, 28.5 × 38.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.14

Pedro Cabrita Reis

- (geb. 1956 in Lissabon, lebt in Lissabon)
- *Os desenhos da praia #26*, 2011
Bleistift, Pastellfarben und Deckfarben auf Papier, 52.2 × 43.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.42

Richard Deacon

- (geb. 1949 in Bangor [Wales], lebt in London)
- *Footfall*, 2016
Tusche (Feder) auf Papier, 20.8 × 29.8 cm
Inv. Nr. Z. 2017.15
 - *On The Other Side*, 2016
Filzstift auf Papier, 20.8 × 29.8 cm
Inv. Nr. Z. 2017.16

Markus Döbeli

- (geb. 1958 in Luzern, lebt in Luzern)
- *Ohne Titel*, 2013
Wasserfarben auf Papier, 46 × 61 cm
Inv. Nr. Z. 2017.17

Helmut Dörner

- (geb. 1952 in Gengenbach [Baden-Württemberg], lebt in Karlsruhe)
- *Musenzimmer*
Bleistift auf Papier, 3 Teile, je 35 × 50 cm
Inv. Nr. Z. 2017.18

Pia Fries

- (geb. 1955 in Beromünster, lebt in Düsseldorf)
- *Ohne Titel*, 1999
Öl auf Papier, collagiert, 50 × 70 cm
Inv. Nr. Z. 2017.19

Rafael Grassi

- (geb. 1969 in Chur, lebt in Winterthur)
- *Easy Painting I*
Öl auf Papier, 41.8 × 29.6 cm
Inv. Nr. Z. 2017.43

Katharina Henking

- (geb. 1957 in Winterthur, lebt in Winterthur)
- *Daily Mirror*, 2007
Acryllack und Leinöl auf kariertem Papier, 42 × 29.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.44

Lisa Hoever

- (geb. 1952 in Münster i.W., lebt in Bern)
- *Ohne Titel*, 2015
Wasserfarben auf Papier, 34 × 36.5 cm
Inv. Nr. Z. 2017.20

Werner Hurter

- (geb. 1932 in Winterthur, gest. 2017 in Winterthur)
- *Ohne Titel*, 1996
Bleistift, Kohle und Acrylfarben auf Papier, 63 × 44 cm
Inv. Nr. Z. 2017.21
 - *Maloja*
Bleistift und Wasserfarben auf Papier, 23.8 × 31.8 cm
Inv. Nr. Z. 2017.45

Britta Huttenlocher

- (geb. 1962 in Chur, lebt in Zürich)
- *Ohne Titel*, 2011
Wasserfarben auf Papier, 91.3 × 83.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.22

Werner Ignaz Jans

- (geb. 1941 in Winterthur, lebt in Winterthur)
- *Viktor H. Bächer (Porträt)*, 2015
Bleistift auf Papier, 21 × 29.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.23

Maureen Kägi

- (geb. 1984 in New Plymouth [NZ], lebt in Wien und Winterthur)
- *Ohne Titel*, 2013
Tusche auf Papier, 28.8 × 21 cm
Inv. Nr. Z. 2017.46

Theres Liechti

- (geb. 1968 in Zürich, lebt in Winterthur)
- *Schmetterling*, 2001
Wasserfarbe auf Papier, gefaltet, 29.5 × 42 cm
Inv. Nr. Z. 2017.47

Valentin Magaro

(geb. 1972 Münstertingen, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel*

Tusche (Feder) auf Papier, 41.8 × 29.7 cm

Inv. Nr. Z. 2017.48

Matt Mullican

(geb. 1951 in Santa Monica, CA, lebt in New York und Berlin)

– *Ohne Titel (Nothing Should Exist)*

Rapidograph, Bleistift, Marker, und Deckfarben auf Papier, 29.7 × 21 cm

Inv. Nr. Z. 2017.24

Giulio Paolini

(geb. 1940 in Genua, lebt in Torino)

– *Il rosso e il nero*, 2015Rote Tinte auf Digitaldruck, collagiert, 3 Teile,
Teil 1: 38,7 × 57,8; Teil 2: 38,7,

B: 58,1; 38 × 57,8 cm

Inv. Nr. Z. 2017.25.a-c

Giuseppe Penone

(geb. 1947 in Garessio, lebt in Torino)

– *Idee di pietra*, 2011Bleistift, Acrylfarben und Tusche (Feder)
auf Photographie und Papier, collagiert,
H: 47.9 × 33 cm

Inv. Nr. Z. 2017.26

Thierry Perriard

(geb. 1978 in Wetzikon, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel*, 2010

Kohle auf Papier, 24 × 32 cm

Inv. Nr. Z. 2017.49

Annette Pfister

(geb. 1970 in Zürich, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel* (aus der Serie *Nischen*)

Wasserfarbe auf Papier, 32 × 24 cm

Inv. Nr. Z. 2017.50

Václav Pozárek

(geb. 1940 in Ceske Budejovice, lebt in Bern)

– *S-KUBISTISCH*, um 2014Bleistift, Tusche (Feder) und Wasserfarben
auf Papier, 33 × 24.3 cm

Inv. Nr. Z. 2017.27

David Rabinowitch

(geb. 1943 in Toronto, lebt in New York)

– *Perigord Romanesque Construction of Vision*
Tryptich XXVI, 2014–2015Bleistift, Kohle, Öl und Wachs auf Papier,
collagiert, 3 Teile, Blatt 1: 86,6,B: 63.8 cm; Blatt 2: 86.4 × 64 cm; Blatt 3:
86.4 × 63.5 cm**Gerhard Richter**

(geb. 1932 in Dresden, lebt in Köln)

– *30. Mai 16*, 2016

Bleistift auf Papier, 21 × 21 cm

Inv. Nr. Z. 2017.29

– *31.5.16*, 2016

Bleistift auf Papier, 21 × 21 cm

Inv. Nr. Z. 2017.30

– *2.6.16*, 2016

Bleistift auf Papier, 21 × 21 cm

bez. u.l. «Richter. / 2.6.16»

Inv. Nr. Z. 2017.31

– *4.6.16*, 2016

Bleistift auf Papier, 21 × 21 cm

Inv. Nr. Z. 2017.32

Christoph Rütimann

(geb. 1955 in Zürich, lebt in Luzern)

– *Ohne Titel (Fleckenware)*, 2010

Acrylfarben auf Papier hinter Folie, 43 × 31 cm

Inv. Nr. Z. 2017.34

Thomas Rutherford

(geb. 1956 in Zürich, lebt in Winterthur)

– *Baumschule*, 2016

Wasserfarben auf Papier, 29.7 × 33.8 cm

Inv. Nr. Z. 2017.33

– *Ohne Titel*Deckfarben und Tusche (Pinsel und Feder)
auf Papier, 29.6 × 42.2 cm

Inv. Nr. Z. 2017.51

Mario Sala

(geb. 1965 in Winterthur, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel (Vogelbad)*, 2016Bleistift, Wasserfarben und Kunstharzfarbe
auf Papier, 2 Blätter, je 50 × 64.6 cm

Inv. Nr. Z. 2017.35

Thomas Scheibitz

- (geb. 1968 in Radeberg, lebt in Berlin)
– *GP 174*, 2013
Vinyl und Pigmentmarker auf Textilpapier,
214 × 159.6 cm
Inv. Nr. Z. 2017.36

Susan Schoch

- (geb. 1948 in Bauma, lebt in Winterthur)
– *Nil-Delta* (aus dem Werkzyklus
«Zwischen Nil und Töss»)
C-Print, Wasserfarben, Tüll und Garn
auf Papier, 40 × 29 cm
Inv. Nr. Z. 2017.52

Thomas Schütte

- (geb. 1954 in Oldenburg, lebt in Düsseldorf)
– *Remember you – Remember me*, 2016
Kreide, Tinte (Feder), Tusche (Pinsel) und
Wasserfarben auf Papier, 39 × 28.5 cm
Inv. Nr. Z. 2017.37

Martin Schwarz

- (geb. 1946 in Winterthur, lebt in Winterthur)
– *Ohne Titel*
Tusche (Pinsel) auf Papier, collagiert,
30 × 41 cm
Inv. Nr. Z. 2017.53

Joel Shapiro

- (geb. 1941 in New York, lebt in New York)
– *Ohne Titel*, 1979
Kreide auf Papier, 44.5 × 56.5 cm
Inv. Nr. Z. 2017.38

Richard Tuttle

- (geb. 1941 in Rahway, NJ, lebt in Abiquiú, NM)
– *Ohne Titel*, 2016
Bleistift und Wasserfarbe auf Papier,
2 Teile, je 30.3 × 22.8 cm
Inv. Nr. Z. 2017.39

Lawrence Weiner

- (geb. 1942 in Bronx, NY, lebt in New York
und Amsterdam)
– *Dear Dear Dieter*, 2016
Bleistift und Deckfarben auf Archivpapier,
gefaltet, 72 × 57 cm
Inv. Nr. Z. 2017.40

Theres Wey

- (geb. 1954 in Zürich, lebt in Winterthur)
– *Aus der Serie: «Andara alla deriva»*
Verdesmeraldo Pigmente auf Papier,
37.7 × 28.3 cm
Inv. Nr. Z. 2017.54

Karin Wiesendanger

- (geb. 1982 in Winterthur, lebt in Winterthur)
– *Ohne Titel*
Bleistift auf Papier, 15 × 14.7 cm
Inv. Nr. Z. 2017.55

Jerry Zeniuk

- (geb. 1945 in Bardowick [Niedersachsen],
lebt in München)
– *Ohne Titel*, um 1990
Wasserfarben auf Papier, 24 × 32 cm
Inv. Nr. Z. 2017.41

Zeichnungen

- Dauerleihgaben

René Victor Auberjonois

- (geb. 1872 in Lausanne, gest. 1957 in Lausanne)
256 Zeichnungen als Dauerleihgabe der
Coninx-Stiftung

Druckgraphik

- Erwerbungen

Valentin Magaro

- (geb. 1972 Münsterlingen, lebt in Winterthur)
– *Totentanz 2017*
Lithographie auf Japanpapier,
Stein: 79.8 × 64 cm; Blatt: 82.2 × 66.5 cm
Inv. Nr. D. 2017.10

Druckgraphik

– Schenkungen

Valentin Magaro

(geb. 1972 Münsterlingen, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel*, 2012

Lithographie auf Büttenpapier, 29.5 × 21 cm

Inv. Nr. D. 2017.12

– *Ohne Titel*

Lithographie auf Japanpapier, 42 × 29.5 cm

Inv. Nr. D. 2017.11

Geschenke des Künstlers

Eduardo Paolozzi

(geb. 1924 in Leith [Edinburgh], gest. 2005 in London)

– *Automobile Head*, 1954/1958

Siebdruck auf Papier, 55.3 × 37.8 cm

Inv. Nr. D. 2017.2

– *Inkwells Loco-motif*, 1961

Photolithographie, Bild: 24 × 35.5 cm;

Blatt: 43.2 × 60 cm

Inv. Nr. D. 2017.3

Geschenke von Dieter Schwarz

Geschenke von Kunstschaaffenden zu Ehren von Dieter Schwarz:

Christoph Eisenring

(geb. 1983 in Frauenfeld, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel*, 2011

Stempelfarbe auf Papier, 39 × 28.9 cm

Inv. Nr. D. 2017.5

Irene Curiger

(geb. 1935 in Zürich, lebt in Winterthur)

– *Ohne Titel*, 2001

Radierung, Platte: 17.5 × 14.2 cm / 30 × 24 cm

Inv. Nr. D. 2017.6

Eugen Del Negro

(geb. 1936 in Winterthur, lebt in Oberstammheim)

– *Windstoss*, 2003

Radierung, Platte: 8.2 × 16.5 cm /

Blatt: 24.5 × 32.4 cm

Inv. Nr. D. 2017.4

Duri Galler

(geb. 1952 in Rohrbach [BE], lebt in Winterthur)

– *Dr. Schwarz doziert die Kunst*, 2013

Holzschnitt, Stock: 32 × 47 cm /

Blatt: 40 × 51 cm

Inv. Nr. D. 2017.9

Theo Hurter

(geb. 1953 in Winterthur, lebt in Flaach)

– *Die Umrisse aller 57 Kieselsteine, die sich**am 20. Januar 2005 in unserem Wohnzimmer**befanden*, 2005

Holzschnitt, 124 × 85 cm

Inv. Nr. D. 2017.7

Katja Kunz

(geb. 1970 in St. Gallen, lebt in Winterthur)

– *Nr. 24*

Monotypie, 42 × 29.6 cm

Inv. Nr. D. 2017.8

William Tucker

(geb. 1935 in Kairo, lebt in Williamsburg, MA)

– *Ohne Titel*, 2016

Monotypie, 80 × 60 cm

Inv. Nr. D. 2017.1

Leihverkehr

– Temporäre Leihgaben

Alfred Sisley (1839–1899): Impressionist Master | Sisley l'impressioniste

Greenwich, Connecticut, Bruce Museum, 21.1.–21.5.2017

Aix-en-Provence, Hôtel de Caumont – Centre d'Art, 10.6.–15.10.2017

Alfred Sisley

- *Sous le pont de Hampton Court*, 1874, Öl auf Leinwand
- *L'église de Moret au soleil du matin*, 1893, Öl auf Leinwand

Marisa Merz: The Sky Is a Great Space

New York, The Metropolitan Museum of Art, 24.1.–7.5.2017

Los Angeles, Hammer Museum, 4.6.–20.8.2017

Marisa Merz

- *Ohne Titel*, um 1990, Bleistift und Farbstift auf Leinwand
- *Ohne Titel*, um 1990, Bleistift und Farbstift auf Leinwand
- *Ohne Titel*, 1993, Bleistift auf Fabriano-Papier

Aufbruch Flora: Meisterwerke aus der Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler

Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart, 3.2.–18.6.2017

Aristide Maillol

- *Flore*, um 1909–1910, Bronzeguss

Renoir: Intimidad

Bilbao, Museo de Bellas Artes de Bilbao, 7.2.–15.5.2017

Pierre-Auguste Renoir

- *Femme s'essuyant*, um 1912–1914, Öl auf Leinwand

Grosstadttrausch / Naturidyll:

Kirchner – Die Berliner Jahre

Zürich, Kunsthhaus Zürich, 10.2.–21.5.2017

Ernst Ludwig Kirchner

- *Zwei Frauen und Skulptur am Strand*, um 1912, Bleistift auf Papier

Max Liebermann: Vom Freizeitvergnügen zum modernen Sport

Berlin, Liebermann-Villa am Wannsee, 19.3.–26.6.2017

Max Liebermann

- *Pferderennen in den Cascinen*, 1909, Öl auf Holz

Calder | Miró: Constellations

New York, Pace Gallery, 20.4.–30.6.2017

Alexander Calder

- *Constellation*, 1943, Öl auf Holz und Stahldraht

Reaper: Richard Hamilton und Sigfried Giedion

Zürich, Graphische Sammlung ETH Zürich, 3.5.–25.6.2017

Richard Hamilton

- *Reaper (a)*, 1949, Hartgrund-Radierung
- *Reaper (b)*, 1949, Kaltnadel und Roulette
- *Reaper (c)*, 1949, Radierung, Stichel und Kaltnadel
- *Reaper (d)*, 1949, Kaltnadel und Roulette
- *Reaper (e)*, 1949, Radierung und Roulette
- *Reaper (f)*, 1949, Kaltnadel, Roulette und Punktiermanier
- *Reaper (g)*, 1949, Radierung
- *Reaper (h)*, 1949, Kaltnadel und Roulette
- *Reaper (i)*, 1949, Aussprengaquatinta
- *Reaper (j)*, 1949, Radierung, Zustandsdruck
- *Reaper (k)*, 1949, Kupferstich, Roulette und Kaltnadel
- *Reaper (l)*, 1949, Kaltnadel, 1. Zustand
- *Reaper (m)*, 1949, Kaltnadel und Roulette
- *Reaper (n)*, 1949, Hartgrundradierung und radierte Roulettespuren auf Velinpapier
- *Reaper (o)*, 1949, Aussprengaquatinta
- *Reaper (o)*, 1949, Aussprengaquatinta und Farbaquatinta von 3 Platten
- *Reaper (p)*, 1949, Kaltnadel und Roulette

Brexit: Out of the Matrix? Welt in Liestal – Zeitgenössische Kunst aus England

Liestal, Kunsthalle Palazzo Liestal, 13.5.–25.6.2017

Richard Deacon

- *Art for Other People No. 29*, 1991, Schaumstoff, Holzfaserplatte, Vinyl und Epoxidharz
- *Art for Other People No. 41*, 1997, Holz und Epoxidharz

Arp: The Poetry of Forms

Otterlo, Krölller-Müller Museum, 20.5.–17.9.2017
 Margate (UK), Turner Contemporary,
 13.10.2017–14.1.2018

Hans Arp

- *Amphore infinie*, 1929, Öl auf Holz
- *Concrétion humaine* oder *Coquille se dénouant*, 1936, Kalkstein

**20. Kunstausstellung Trubschachen:
 Schweizer Kunst von F. Hodler und
 G. Giacometti bis heute**

Trubschachen, Dorfschulhaus und Hasenlehn-
 schulhaus, 1.7.–23.7.2017

Giovanni Giacometti

- *Annetta*, 1911, Öl auf Leinwand

Adolf Dietrich: Mondschein über dem See

Warth, Kunstmuseum Thurgau / Ittinger Museum,
 27.8.–17.12.2017

Adolf Dietrich

- *Im Stadtgarten Winterthur*, 1927, Öl auf Holz
- *Abendstimmung am Untersee*, 1932, Öl auf Karton
- *Mädchen mit Tieren im Stall*, 1934, Öl auf Karton
- *Stilleben mit Trauben, Äpfeln und Birnen*, 1935, Öl auf Holz
- *Blick gegen Höri* (recto) / *Blick gegen das deutsche Ufer* (verso), Schwarze Kreide, Kreide und Bleistift auf Papier
- *Burg Hohenklingen bei Stein*, Bleistift auf Papier
- *Steckborn*, Schwarze Kreide auf Papier
- *Runkelrüben*, 1903, Bleistift und Kohle auf Papier
- *Studie für die Hände der toten Mutter* (recto) / *Bildnisstudie* (verso), 1905, Bleistift auf Papier
- *Waldrand*, 1913, Bleistift und schwarze Kreide auf Papier
- *Böschung oberhalb des Untersees*, um 1915–1920, Schwarze Kreide auf Papier
- *Regenwolken über dem Untersee*, 1918, Farbkreide und schwarze Kreide auf Papier
- *See-Zeichnung mit Steg*, 1918, Farbkreide auf Papier
- *Untersee mit Schilf*, 1918, Farbkreide auf Papier
- *Studie zu «Grosses Gartenbild»*, um 1919, Kohle auf Papier
- *Studie für Selbstbildnis* (recto) / *Eichhörnchen* (verso), um 1949, Bleistift auf Papier

- *Hühner und Enten*, 1950, Kohle auf Papier
- *Blick oberhalb von Berlingen gegen die Reichenau*, 1951, Bleistift auf Papier
- *Steg bei Berlingen*, 1951, Kohle auf Papier
- *Tanne mit Eichhörnchen*, um 1951–1957, Kohle und schwarze Kreide auf Papier
- *Wald oberhalb von Steckborn mit Fuchs*, 1951, Kohle auf Papier

Die Pracht der Tracht: Schweizer Trachten in Kunst und Kunstgewerbe

Solothurn, Kunstmuseum Solothurn,
 2.9.2017–7.1.2018

Johann Jakob Biedermann

- *Am Bielersee bei Gerolfingen*, um 1807, Öl auf Zinkblech

Charles Giron

- *Servante et bébé* (*Contre-jour*), 1896, Öl auf Leinwand

Caspar Ritter

- *Appenzeller Stickerinnen*, 1890, Öl auf Leinwand

Ferdinand Hodler: Maler der frühen Moderne

Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundes-
 republik Deutschland, 8.9.2017–28.1.2018

Ferdinand Hodler

- *Selbstbildnis*, lachend, 1873, Öl auf Leinwand
- *Bildnis Tochter Lardet*, 1878, Öl auf Leinwand
- *Der Schuhmacher Friedrich Neukomm*, 1878, Öl auf Leinwand
- *Selbstbildnis mit Stehkragen*, 1879, Öl auf Leinwand
- *Abendruhe*, um 1904–1905, Öl auf Leinwand
- *Das Jungfraumassiv von Mürren aus*, 1911, Öl auf Leinwand
- *Selbstbildnis*, 1912, Öl auf Leinwand
- *Bergbach bei Champéry*, 1916, Öl auf Leinwand
- *Die Dents Blanches bei Champéry*, 1916, Öl auf Leinwand

Matisse – Bonnard: «Es lebe die Malerei!»

Frankfurt am Main, Städel Museum,
 13.9.2017–14.1.2018

Pierre Bonnard

- *Le Cannet, la route rose*, um 1934–1935, Öl auf Leinwand

Kloster Einsiedeln: Pilgern seit 1000 Jahren

Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum. | Landesmuseum Zürich., 16.9.2017–21.1.2018

Hans Asper

- *Bildnis Ulrich Zwingli*, nach 1531, Öl auf Pergament auf Holz

Mario Nigro: Gli Spazi del Colore |

The Space of Colour

Lucca, Fondazione Ragghianti, 29.9.2017–7.1.2018

Max Bill

- *magische chromographie*, 1944/1946, Öl auf Leinwand

Paul Klee: Die abstrakte Dimension

Riehen/Basel, Fondation Beyeler, 1.10.2017–21.1.2018

Paul Klee

- *Blühendes*, 1934, Öl auf Leinwand

Mechanisms

San Francisco, CCA Wattis Institute for Contemporary Arts, 12.10.2017–24.2.2018

Richard Hamilton

- *Reaper (e)*, 1949, Radierung und Roulette
- *Reaper (h)*, 1949, Kaltnadel und Roulette
- *Reaper (j)*, 1949, Radierung, Zustandsdruck
- *Reaper (l)*, 1949, Kaltnadel, 1. Zustand
- *Reaper (o)*, 1949, Aussprengaquatinta und Farbaquatinta von 3 Platten

Ferdinand Hodler: Wahlverwandtschaften von Klimt bis Schiele

Wien, Leopold Museum, 13.10.2017–22.1.2018

Ferdinand Hodler

- *Bildnis einer Unbekannten (Die Genesende)*, um 1885, Öl auf Leinwand
- *Bildnis Louise Delphine Duchosal (Mädchen mit der Narzisse)*, 1885, Öl auf Leinwand
- *Die goldene Aue*, um 1890, Öl auf Leinwand
- *Die Strasse von Evordes*, um 1890, Öl auf Leinwand

Gerhard Richter: The Life of Images

Brisbane, Gallery of Modern Art (GOMA), 14.10.2017–4.2.2018

Gerhard Richter

- *Bagdad (914/9)*, 2010, Kunstharzlack auf Glas
- *Bagdad (914/10)*, 2010, Kunstharzlack auf Glas
- *Bagdad (914/13)*, 2010, Kunstharzlack auf Glas
- *Bagdad (914/14)*, 2010, Kunstharzlack auf Glas

Leihverkehr

- Rückgabe von Dauerleihgaben

An die Erben von Luca Bombelli

Richard Hamilton

- *A Strong Sweet Smell of Incense (a)*, 1972, Siebdruck von 17 handgeschnittenen Schablonen mit Collage von Hamilton und einer offenen, mehrmals gedruckten Schablone von Roth
- *A Strong Sweet Smell of Incense (b)*, 1972, Siebdruck von 24 handgeschnittenen Schablonen mit Collage von Hamilton und einer offenen, mehrmals gedruckten Schablone von Roth

An Urs Heck

Johann Jakob Biedermann

- *Lauerzersee mit Hirten im Vordergrund*, Öl auf Leinwand

Leihverkehr

- Rückzug von langfristigen Leihgaben

Von der Stadt Winterthur

- Bruno Bischofberger
 - *Die Witwe*, 1972, Öl auf Leinwand
- Heinrich Bruppacher
 - *Im Vorübergehen*, 1968, Öl auf Leinwand
- Anton Graff
 - *Bildnis Salomon Gessner*, 1765–1766, Öl auf Leinwand
 - *Bildnis von Graffs Gattin mit Töchterchen Caroline*, 1790, Öl auf Leinwand
 - *Bildnis Prinzessin Louise Auguste von Dänemark*, 1790/1791, Öl auf Leinwand
 - *Bildnis Joseph Anton Christ, Schauspieler*, 1810, Öl auf Leinwand
 - *Bildnis einer österreichischen Dame*, Öl auf Leinwand
- Johann Caspar Weidenmann
 - *Bildnis eines Unbekannten*, 1823, Öl auf Leinwand
- Winterthurer Maler
 - *Brustbildnis Dr. med. Johann Ziegler* (Kopie nach Anton Graff), Öl auf Leinwand
- 3 Ostschweizer Ofenkacheln, 1891
 - *Madonna mit Kind*
 - *Heinrich Hilty*
 - *Margaretha Litscher*

Konservierung und Restaurierung

- Gemälde

- Hans Arp
 - *Ronde vegetale*, 1946, Öl auf Leinwand
- Jacques-Laurent Agasse, Stiftung Oskar Reinhart
 - *Halt der Postkutsche nach Portsmouth*, Öl auf Leinwand
- Albert Anker, Stiftung Oskar Reinhart
 - *Bauernjunge mit brauner Mütze*, Öl auf Leinwand

- James Bishop
 - *Jacob*, um 1974, Öl auf Leinwand

- François Diday
 - *Monte Rosa*, Öl auf Papier auf Leinwand

- Juan Gris
 - *Pierrot*, Öl auf Leinwand

- Ferdinand Hodler
 - *Mutter und Kind*, Öl auf Leinwand
 - *Die Dents bei Champéry*, Öl auf Leinwand
 - *Das Jungfraumassiv von Mürren*, Öl auf Leinwand
 - *Der Lebensmüde*, Öl auf Leinwand

- Rudolf Koller
 - *Braune Kuh vor dem See*, Öl auf Leinwand

- Agnes Martin
 - *Untitled No.8*, Acryl auf Leinwand

- Hendrik Möller
 - *Die Kyburg*, Öl auf Leinwand

- Wilhelm Trübner, Stiftung Oskar Reinhart
 - *Rosen*, Öl auf Leinwand

- Johann Caspar Weidenmann
 - *Bildnis eines Unbekannten*, Öl auf Leinwand

- Rudolf Zehnder
 - *Les carrières de Villejuif*, Öl auf Leinwand

Konservierung und Restaurierung

- Zeichnungen

- Sonja Sekula
 - *Beginning*, 1958
 - Deckfarben auf Papier
 - *Trois en surprises*, 1955
 - Deckfarbe und Tusche auf Papier
 - *Orientation*, 1963
 - Deckfarbe auf Papier

Stiftung Jakob Briner

Mit der Überführung der Gemälde und Miniaturen der Stiftung Jakob Briner ins Museum Oskar Reinhart und der Einrichtung der dazu notwendigen Ausstellungsräume war ein erster Schritt zur betrieblichen Zusammenführung der Winterthurer Museen und damit zur Umsetzung des städtischen Museumskonzepts getan, bei dem der Kunstverein die betriebliche Verantwortung für das Kunstmuseum Winterthur und das Museum Oskar Reinhart ab 2017 übernahm. Konsequenterweise verfolgte der Stiftungsrat seine Strategie, die Stiftung Jakob Briner aufzuheben und in einen Fonds beim Kunstverein Winterthur zu überführen. Die Stiftung selbst konnte aufgrund der finanziellen Lage die Funktion des Sammelns und Ausstellens nicht mehr wahrnehmen. In zwei Sitzungen beschäftigte sich der Stiftungsrat mit der ins Auge gefassten Überführung der Gemälde, Miniaturen und Vermögenswerte in der Grössenordnung von 1,12 Millionen Franken zum Kunstverein Winterthur. Diese konnte auf Ende Jahr vollzogen werden, nachdem die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung als Partner und der Bezirksrat als Aufsichtsgremium ihr Einverständnis erteilt hatten.

Der Stiftungsrat beschloss, sieben Gemälde, die nicht zum Kernbestand der Stiftung zählen und aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes kaum ausgestellt werden, vor der Übereignung der Sammlung an den Kunstverein zu veräussern. Mit der Veräusserung wurde das Auktionshaus Koller, Zürich betraut. Der Stiftungsrat beauftragte den Vizepräsidenten und Quästor, Rechtsanwalt Eric Buis, Zürich, die Abwicklung der Stiftung zu übernehmen und mit den Gremien des Kunstvereins zu koordinieren.

Beat Wolfer
Präsident des Stiftungsrates

Stiftung Oskar Reinhart

Im Zuge der Umsetzung des städtischen Museumskonzepts wurde die operative Geschäftsführung resp. der Betrieb des Museums Oskar Reinhart dem Kunstverein Winterthur per 1. Januar 2017 übertragen. Im Zusammenhang mit dem zwischen der Stiftung Oskar Reinhart und dem Kunstverein Winterthur abgeschlossenen Kooperationsvertrag hat der Stiftungsrat zusammen mit ihrem Rechtsvertreter Dr. Alexander Jolles und der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht in Bern die Stiftungsurkunde überprüft, damit die rechtlichen Grundlagen für die Kooperation gegeben sind. Die Stiftung Oskar Reinhart beschäftigt im Berichtsjahr kein Personal mehr und weist nur noch eine reduzierte Jahresrechnung auf, die mit einem ausgeglichenen Resultat abschliesst. In zwei Sitzungen widmete sich der Stiftungsrat den laufenden Geschäften, insbesondere der Anpassung der Stiftungsurkunde und der Depotsituation sowie der Ausleihe von Gemälden aus Stiftungsbeständen.

Neben den Ausstellungen *Goya – Meister der Druckgraphik* und *Neu. Sachlich. Schweiz. Malerei der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz* war das Berichtsjahr der Präsentation der Sammlung gewidmet. Im September 2016 wurde das zweite Geschoss neu eingerichtet, 2017 nahm man sich der Sammlung im ersten Geschoss mit der deutschen Romantik, dem österreichischen Biedermeier und der Westschweizer Malerei an. Die Stiftung Oskar Reinhart unterstützte die Neuhängung durch einen grosszügigen Beitrag.

Nachdem 2016 die konservatorische Sanierung der graphischen Bestände abgeschlossen werden konnte, wurden die Werke für die geplante Auslagerung in das Depot des Kunstmuseums Winterthur in neue Graphikschächeln eingeordnet. Sobald das neue Depot fertiggestellt sein wird, wird die Graphiksammlung dort zusammen mit den ausgelagerten Gemälden der Stiftung dauerhaft eingelagert.

Barbara Gottstein-Hafter
Präsidentin des Stiftungsrates

Kunstvermittlung



Museumspädagogik der Stadt Winterthur

Die Museumspädagogik der Stadt Winterthur gehört zum Bereich Kultur im Departement Kulturelles und Dienste. Ein Team von 15 Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern bietet in 16 Museen altersgerechte Workshops für Schulklassen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II an. Damit verfolgt die Museumspädagogik das Ziel, den Kindern und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang zu den Ausstellungen in den Sparten Kunst, Design, Photographie, Geschichte, Natur und Technik zu ermöglichen, ihr Interesse an den verschiedenen Themen zu wecken sowie im Unterricht Gelerntes zu vertiefen.

Die Kunstvermittlerinnen Sonja Remensberger und Theres Schwarz haben 2017 im Kunstmuseum Winterthur wiederum mit viel Ideenreichtum und Einfühlungsvermögen Workshops für Kindergarten- und Schulklassen erarbeitet und durchgeführt. An 28 (Vorjahr: 23) Workshops nahmen 532 (475) Schülerinnen und Schüler teil. 439 (284) Kindergartenkinder profitierten von 24 (11) Workshops. Die Kunstvermittlerin Annika De Tomasi lud dreimal zum Kunstspaziergang am Sonntag für Kinder ein und konnte dazu 27 (36) Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren willkommen heissen. Die Veranstaltungen thematisierten Werke der Künstler Joel Shapiro und Louis Moilliet sowie der Künstlerin Sophie Taeuber-Arp.

Auch im Museum Oskar Reinhart haben die beiden Kunstvermittlerinnen ihr reichhaltiges Angebot von Workshops vorgelegt. An 29 (Vorjahr 41) Workshops nahmen 560 (655) Schülerinnen und Schüler teil. 280 (197) Kindergartenkinder profitierten von 16 (17) Workshops. Zum Kunstspaziergang im Museum Oskar Reinhart lud Annika De Tomasi ebenfalls dreimal; es kamen 33 (43) Kinder zu Ihren Führungen zu Albert Ankers *Bei den Grosseltern*, Rudolf Kollers *Herbstweide* und Robert Zünds *Sonniger Aue*. Mit «Geschichten für Aug und Ohr» erweiterte Andrea Tiziani das kunst- und musikpädagogische Angebot im Museum Oskar Reinhart; an 8 Workshops nahmen 165 Kinder teil.

Regula Hauser
 Koordination Museumspädagogik,
 Stadt Winterthur



Veranstaltungen

8. Februar

Weltfrauentag

Gratiseintritt für alle Frauen

2. März

Gönneranlass der Privatklinik Lindberg mit anschliessendem Apéro

Führung mit Andrea Lutz durch die neu eingerichteten Bildersäle im ersten Geschoss im Museum Oskar Reinhart

1. April

Buchvernissage begleitend zur Ausstellung Antonio Calderara

mit Ausstellungsrundgang unter Simona Ciuccio, Kuratorin, Gianfranco Verna, Annemarie Verna Galerie, und Dr. Erich Franz, Kunsthistoriker

5. April

Einladung Grosser Gemeinderat der Stadt Winterthur

Im Hinblick auf die Abstimmung des Gemeinderats im Mai 2017 über die Subventionserhöhung der Stadt lud der Vorstand des Kunstvereins die Vertreter des Grossen Gemeinderats zu einer Führung und einem Gespräch im Museum Oskar Reinhart ein.

5. und 12. April sowie 3. und 10. Mai

Kunstvermittlung für junge Erwachsenen aus sozialen Institutionen

Workshop mit Evelyn Albrecht und Annika De Tomasi

12. Mai

Toastmasters-International Spring Conference «Winning in Winterthur»

Apéro und Ansprache von Stadtpräsident Michael Künzle im Museum Oskar Reinhart

19. Mai

Ein Geschenk für Dieter Schwarz – eine Schenkung für das Kunstmuseum Winterthur.

Temporäre Ausstellung in der Kunsthalle zum Abschied von Dieter Schwarz. Künstlerinnen und Künstler schenkten ihre Arbeiten dem Kunstmuseum als Dank für das Wirken des langjährigen Direktors. Überreichung einer Publikation mit Arbeiten auf Papier von über 35 Künstlerinnen und Künstlern.

20. Mai

Abschied von Dieter Schwarz

im Rahmen der Vernissage zur Abschiedsausstellung *Calder to Kelly* im Kongress- und Kirchgemeindehaus Liebestrasse

28. Mai

Museumskonzert – Nacht und (Alp-)Traum

Zur Ausstellung «Goya. Meister der Druckgraphik». Nächtlich-düstere Chormusik sowie eine schauerliche Mär. Es musiziert der Bachelor-Chor der ZHdK. Gesamtleitung Prof. Beat Schäfer

18. Juni

Winterthurer Museumskonzert

Music for ...

Zur Ausstellung «Calder to Kelly: Amerikanische Kunst aus der Sammlung». Kammermusik aus Amerika von John Cage, Morton Feldman und Barbara Monk Feldman – sowie Poetisches zum Thema Freundschaft

13. Juli

Lesung zur Ausstellung

Francisco José de Goya

mit Franz Maciejewski und anschliessendem Apéro

6. September

Club zur Geduld: Art & Dinner

Führung durch die Ausstellung mit Dieter Schwarz

10. September

Tag des Denkmals: Macht und Pracht – Führung mit Tiziana Carraro im Museum Oskar Reinhart

Unter dem Titel «Formen der Macht» referierte Tiziana Carraro über die Geschichte des repräsentativen Gebäudes, das vom renommierten Architekten Leonhard Zeugheer als Knabenschulhaus und Bürgerbibliothek errichtet worden war und heute die Kunstsammlung der Stiftung Oskar Reinhart beherbergt.

23. September

Kulturnacht Winterthur

Die Kulturnacht Winterthur lockt zu einer Entdeckungstour durch die Stadt. Das Kunstmuseum Winterthur und das Museum Oskar Reinhart warteten mit einem vielfältigen Programm auf.

12. Oktober

«Kunstsinne-Führung» zur aktuellen Ausstellung *Neu. Sachlich. Schweiz.*

David Schmidhauser führte interessierte Mitarbeiter der AXA Winterthur durch die Malerei der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz

27. Oktober

Züri liest: Markus Orths – Max

Markus Orths erzählte von einer wahnwitzigen Zeit und einem grossen Künstler: Max Ernst. Das Gespräch mit dem Autor führte Konrad Bitterli, Direktor Kunstmuseum Winterthur

4. November

ZHdK Strings

Ein junges Steichensemble spielte in der Ausstellung *Neu. Sachlich. Schweiz.*

6. November

Informationsanlass

Neuauftritt und Jahresprogramm 2018

7. November

Kunstpreis

Preisverleihung der Carl Heinrich Ernst-Kunststiftung an Theres Liechti

16. November

Neue Sachlichkeit – damals und heute?

Podiumsdiskussion zur Ausstellung *Neu. Sachlich. Schweiz.* im Museum Oskar Reinhart mit Konrad Bitterli, Dr. Christoph Vögele, Konservator Kunstmuseum Solothurn und Experte für Niklaus Stoecklin und Adolf Dietrich, und Prof. Alex Hanimann, Künstler und Dozent für visuelle Kommunikation an der ZHdK

12. Dezember

Künstlergespräch

mit Christoph Eisenring zur Ausstellung

Das Kunstmuseum und das Museum Oskar Reinhart wurde 2017 von 34'430 Kunstinteressierten besucht. Insgesamt fanden 221 öffentliche und private Führungen statt. In beiden Museen gab es Abendführungen und Sonntagsführungen, im Kunstmuseum wurde mittwochs der Kunst-Genuss über Mittag angeboten.

Mitgliederreise

17. – 20.8.2017

Mit dem nur alle zehn Jahre gegebenen Zusammenfallen der Skulpturprojekte in Münster und der Documenta in Kassel waren die Destinationen der Mitgliederreise 2017 rasch bestimmt. Kunsthungrig bestieg die Gruppe am ersten Reisetag frühmorgens das Flugzeug nach Düsseldorf, von wo aus Münster per Bahn rasch erreicht war. Bald schon bewegten wir uns entlang einer ausgesuchten Route aktueller und älterer Beiträge, die bis zur Mittagsrast u.a. Arbeiten von Thomas Schütte, Rémy Zaugg, Lara Favaretto und Michael Smith umfasste. Von Ayşe Erkmen's erfrischend schlichtem wie kritischem Containerdamm am Binnenhafen ging es weiter zum Aasee und schliesslich zurück in die Stadtmitte. Claes Oldenburg wusste noch immer zu provozieren, und auch Hito Steyerl, Thomas Schütte zum Zweiten und Dan Graham lösten ebenso wie Giovanni Anselmo, Aram Bartholl oder Cosima von Bonin vielfältige Reaktionen aus.

Den morgendlichen Höhepunkt am zweiten Tag bildete nach einem Halt bei Bruce Naumann und der Suche nach einer Bodenarbeit Matt Mullicans die grossartige Intervention *After ALife Ahead* von Pierre Huyghe. In einer ab-rissgeweihten Eishalle fanden sich Makro- und Mikrokosmos, Natur und



Die Reiseteilnehmer in den Lichträumen von James Turrell (*Floater 99*, 2001) und Keith Sonnier (*Tunnel of Tears*, 2002), Zentrum für Internationale Lichtkunst, Unna.



Technik, Vergangenheit und Zukunft einmal mehr souverän verschränkt. Im Kleinbus ging es danach weiter nach Unna, wo wir im Internationalen Zentrum für Lichtkunst tief unter der Erde einen stimmungsvollen Rundgang genossen. Noch immer im Farbrausch liessen wir uns anschliessend nach Kassel geleiten. Dort reichte die Zeit gerade noch aus, um in der Neuen Galerie mit Maria Eichhorns *Rose Valland Institut* und ähnlich ernsten Arbeiten zu Themen wie Raubgut, Kolonialschuld oder deutsch-griechischem Kulturimperialismus einen ersten Eindruck von der Stossrichtung zu gewinnen, die Adam Szymczyk, vormals Leiter der Kunsthalle Basel, und seine Co-Kuratoren unter dem Motto «Von Athen lernen» für diese 14. Documenta gewählt hatten.

Wie anspruchsvoll, aber bezugs- und erkenntnisreich der Kunstmarathon kuratiert war, zeigte sich auch an den beiden darauffolgenden Tagen, als wir u.a. Fridericianum, Orangerie und Ottoneum respektive Kulturbahnhof, U-Bahn-Station, Neue Neue Galerie und die Glaspavillons an der Kurt-Schumacher-Strasse aufsuchten. Jonas Mekas' lapidar vorgetragene Kriegserinnerungen und sein Schicksal als «displaced person» seien hier stellvertretend erwähnt, doch haben alle Mitreisenden auf der umwegreichen Heimreise – Zusatznacht wegen Flugannullation – wohl ihre subjektive Best-of-Liste erstellt.

Astrid Näff



Publikationen

Joel Shapiro: Floor Wall Ceiling

Katalog mit einem Text von Dieter Schwarz und Photographien von Serge Hasenböhler
104 Seiten, Farbabbildungen der Ausstellung

Antonio Calderara

Katalog herausgegeben und mit einer Einführung von Simona Ciuccio, Texten von Antonio Calderara, Simona Ciuccio, Erich Franz, Eugen Gomringer und Botho Strauß
142 Seiten, 78 Farbabbildungen, Scheidegger & Spiess, Zürich

Kunst / Arbeit / Dieter Schwarz im Kunstmuseum Winterthur

Katalog herausgegeben von Simona Ciuccio, mit Texten von Simona Ciuccio, Dieter Schwarz und diversen Künstlern
109 Seiten, Farbabbildungen, Piet Meyer Verlag, Bern/Wien

Kunstmuseum Winterthur: Katalog der Gemälde und Skulpturen, Band 5 Kunst seit 1960 – von Gerhard Richter bis Ellsworth Kelly

Mit Texten von Dieter Schwarz
488 Seiten, 192 Werkabbildungen und zahlreiche Textabbildungen, Richter Verlag, Düsseldorf

Von David Smith bis Richard Tuttle: Erwerbungen 2000–2016 und ausgewählte ältere Bestände aus der Graphischen Sammlung des Kunstmuseums Winterthur, Band 3

Mit Texten von Dieter Schwarz
248 Seiten, 190 Werkabbildungen und zahlreichen Textabbildungen

Neu. Sachlich. Schweiz. Malerei der Neuen Sachlichkeit in der Schweiz

Katalog herausgegeben und mit Texten von Andrea Lutz und David Schmidhauser
232 Seiten, Farbabbildungen, Scheidegger & Spiess, Zürich

Jean Fautrier

Mit Beiträgen von Christophe Barnabé, Marianne Jakobi, Eduardo Jorge de Oliveira, Muriel Pic und mit unveröffentlichten Texten von Edith Boissonas. Zweisprachig: deutsch und französisch
240 Seiten, 121 Farbabbildungen, Richter Verlag, Düsseldorf

Christoph Eisenring: Skeptischer Raum

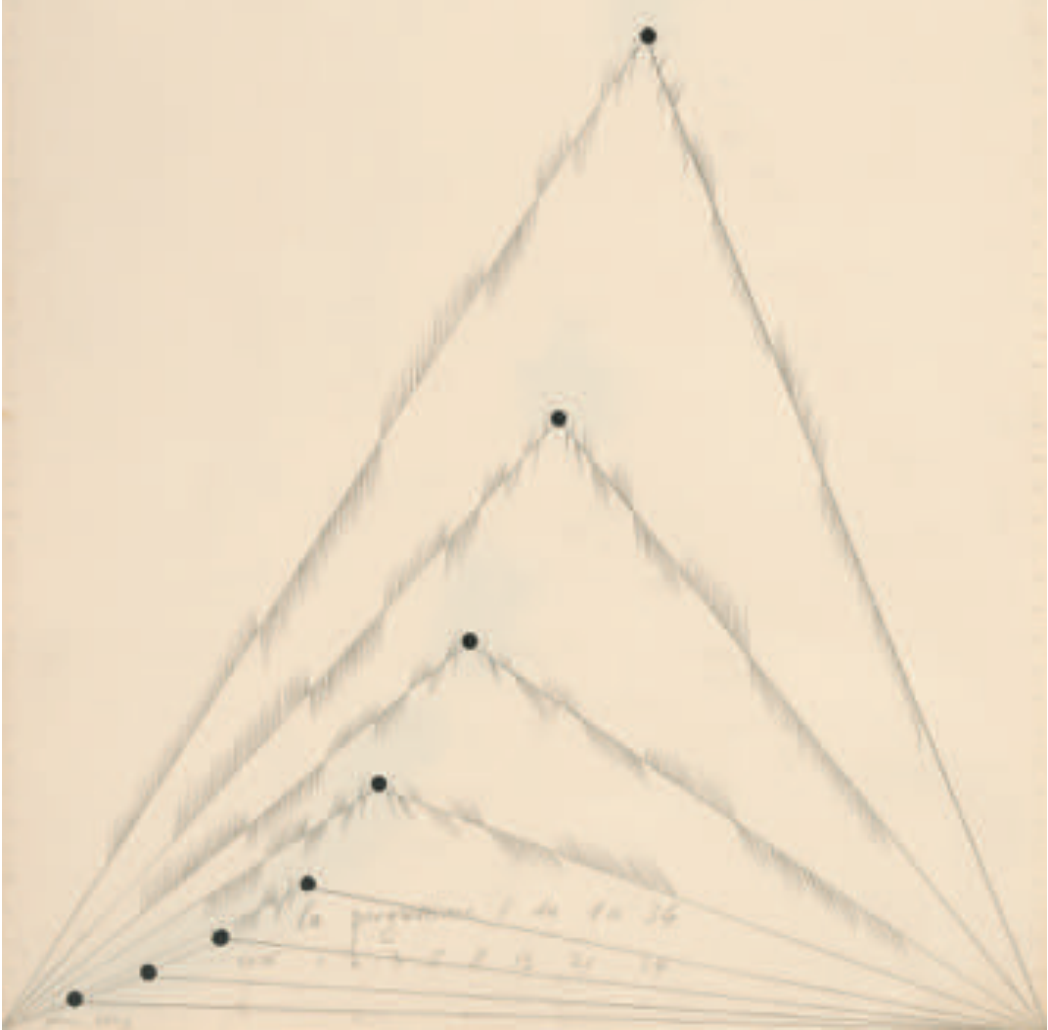
mit Texten von Simona Ciuccio, Roman Kurzmeyer und Dieter Schwarz
160 Seiten, everyedition, Zürich

Jahresbericht 2016

Texte von Tobias Guldemann, Dieter Schwarz, Regula Hauser, Astrid Näff, Henry Schmid, Regula Reinhart, Kurt Mürger
88 Seiten, 118 Farbabbildungen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur

la montagne



Betriebsrechnung 2017

Einnahmen	2017	2016
Ertrag Sammlung und Ausstellungen	386'185.30	287'121.55
Ertrag Publikationen	105'384.45	105'438.35
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	226'799.55	211'820.00
Sponsoring	420'155.00	652'543.00
Subvention Stadt	1'120'000.00	768'483.00
Subvention Kanton	1'200'000.00	500'000.00
Beiträge Lotteriefonds	282'223.85	0.00
Geschenke und Zuwendungen	104'672.50	1'203'331.93
Finanzertrag und Kursgewinne	2'429.01	191.68
Übrige Erträge	4'827.20	0.01
A.O. Ertrag und Fondsentnahmen	279'878.45	350'000.00
	4'132'555.31	4'078'929.52

Ausgaben	2017	2016
Sammlungsbetrieb	120'422.36	107'524.61
Ausstellungsaufwand	588'571.67	624'279.47
Publikationen	235'639.97	198'865.63
Branding und Werbung	785'318.14	312'651.02
Personalkosten	1'992'529.06	1'105'622.41
Übriger Betriebsaufwand	256'678.98	156'971.76
Finanzaufwand und Kursverluste	1'350.37	4'628.50
A.O. Aufwand und Fondseinlagen	154'072.50	1'573'631.93
	4'134'583.05	4'084'175.33

Jahresverlust	-2'027.74	-5'245.81
---------------	-----------	-----------

Bilanz per 31. Dezember 2017

Aktiven	2017	2016
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	2'448'428.74	2'489'380.08
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Gegenüber Dritten	39'769.90	8'949.35
Übrige kurzfristige Forderungen		
Gegenüber Dritten	170'144.20	230'598.39
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	282'581.35	35'687.44
Noch nicht erhaltener Ertrag	532'187.00	100'946.35
Total Umlaufvermögen	3'473'111.19	2'865'561.61
<i>Anlagen</i>		
Sammlung	1.00	1.00
Erweiterungsbau	1.00	1.00
Mobiliar	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	3.00	3.00
Total Aktiven	3'473'114.19	2'865'564.61

Passiven	2017	2016
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Gegenüber Dritten	337'130.56	221'431.25
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Gegenüber Galerieverein	772'555.27	633'341.42
Gegenüber Diversen	209'619.70	173'337.78
Passive Rechnungsabgrenzung		
Noch nicht bezahlter Aufwand	242'683.45	52'101.45
Erhaltener Ertrag Folgejahre	899'930.00	258'038.60
Kurzfristige Rückstellungen	192'000.00	160'671.86
Total kurzfristiges Kapital	2'653'918.98	1'498'922.36
<i>Eigenkapital</i>		
Stiftungskapital		
Dr. Imhoof-Blumer-Stiftung	18'000.00	18'000.00
Randegger-Stiftung	40'000.00	40'000.00
Dr. Th. Reinhart-Stiftung	25'000.00	25'000.00
Reisestiftung	37'000.00	37'000.00
Fonds		
Kunsthonds	14'360.90	256'750.93
Randegger-Fonds	-4'765.95	-6'765.95
Reisefonds	5'886.45	4'036.45
Winterthurer Künstlerfonds	-9'931.85	-9'931.85
Museumserweiterungsfonds	38'934.77	38'934.77
Fonds Sammlungskatalog	0.00	146'018.37
Legate		
Dr. Heinz Fehlmann	350'000.00	500'000.00
Giuseppe Kaiser	169'072.45	179'933.35
Vereinsvermögen		
Vortrag vom Vorjahr	137'666.18	142'911.99
Jahresverlust	-2'027.74	-5'245.81
Total Eigenkapital	819'195.21	1'366'642.25
Total Passiven	3'473'114.19	2'865'564.61

Bewegung der Fonds 2017

Kunstfonds

Stand per 1.1.2017	256'750.93
Zins aus Dr. Imhoof-Blumer-Stiftung	900.00
Zins aus Dr. Th. Reinhart-Stiftung	1'250.00
Private Einlagen	47'072.50
Übertrag aus Rückstellung	
Sammlungskatalog	10'076.47
Einlage aus Legat	
Dr. Heinz Fehlmann	50'000.00
Ankauf Lawrence Weiner	- 72'240.00
Ankäufe Joel Shapiro	- 244'005.00
Ankauf Richard Tuttle	- 8'627.35
Ankauf Robert Grosvenor	- 6'236.65
Ankauf Robert Barry	- 20'000.00
Ankauf Ludwig Keiser	- 180.00
Ankauf Valentin Magaro	- 400.00
	14'360.90

Randegger-Fonds

Stand per 1.1.2017	- 6'765.95
Zins aus Randegger-Stiftung	2'000.00
	- 4'765.95

Reisefonds

Stand per 1.1.2017	4'036.45
Zins aus Reisetiftung	1'850.00
	5'886.45

Winterthurer Künstlerfonds

Stand per 1.1.2017	- 9'931.85
	- 9'931.85

Museumserweiterungsfonds

Stand per 1.1.2017	38'934.77
	38'934.77

Rückstellung Sammlungskatalog

Stand per 1.1.2017	146'018.37
Private Einlagen	15'000.00
Zeichnungskatalog Band 3	- 65'241.30
Sammlungskatalog Band 5	- 85'700.60
Übertrag auf Kunstfonds	- 10'076.47
	0.00

Legat Giuseppe Kaiser

Stand per 1.1.2017	179'933.35
Kunstvermittlung	- 10'860.90
	169'072.45

Legat Dr. Heinz Fehlmann

Stand per 1.1.2017	500'000.00
Einlage Kunstfonds	- 50'000.00
Beitrag Ausstellungstätigkeit	- 100'000.00
	350'000.00

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitglieder- versammlung des Kunstvereins Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Kunstvereins Winterthur für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Thomas Wipf
lic. oec. HSG, zugelassener Revisor RAB, leitender Revisor

Jessica Michienzi
Treuhänderin mit Eidg. Fachausweis

witreva treuhand- und revisionsgesellschaft ag
Winterthur, 28. Februar 2018

Galerieverein



Bericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder

Wenn der Präsident sein Résumé zum abgelaufenen Vereinsjahr zusammenstellt, ist eine seiner wichtigsten Fragen, ob denn die Mitglieder mit ihrem Vorstand zufrieden waren. In diesem Sinne freut es mich sehr, wenn ich aus Ihren Kreisen immer wieder Worte des Dankes erhalte, sei es für eine interessante Führung oder das bereichernde Vereinsleben im Allgemeinen. Diesen Dank möchte ich denn auch gleich an unsere Führungsleute und den Vorstand weitergeben. Um die Stimmung im Verein und die Bedürfnisse der Mitglieder zu erfassen, haben wir Ende letzten Jahres eine Mitgliederumfrage gestartet. Ein anderes mögliches Barometer ist die Mitgliederzahl, die sich in den letzten Jahren bei 300 eingependelt hat. Allerdings nimmt davon nur etwa ein Viertel regelmässig an den Veranstaltungen teil. Ohne die grosse Mehrheit im Hintergrund könnten wir aber unsere erste Aufgabe, den Erwerb von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstvereins nämlich, nicht erfüllen.

2017 war das Übergabejahr der Direktion von Dieter Schwarz an Konrad Bitterli. Da die jährlichen Ankäufe des Galerievereins immer in unmittelbarer Absprache mit dem Direktor erfolgen, wurde beschlossen, der Generalversammlung keinen Ankaufovorschlag zu präsentieren. Ich danke Dieter Schwarz herzlich für die hochklassige Kunstvermittlung, die wir in den vielen Jahren erfahren durften und für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Die Anzahl der Führungen und Anlässe war gross. Durch den Zusammenschluss der Museen gehören nun auch die Ausstellungen im Museum Oskar Reinhart, wie der Name 2017 noch war, zu unserem festen Programm. Chronologisch waren es *Joel Shapiro. Floor Wall Ceiling, Alt und neu. Die Sammlung neu präsentiert, Antonio Calderara, Goya. Meister der Druckgraphik, Calder to Kelly. Die amerikanische Sammlung, Jean Fautrier, Neu. Sachlich. Schweiz., Christoph Eisenring. Manor Kunstpreis Kanton Zürich 2017* und die *Dezember-Ausstellung. Überblick*. Die Kunsthalle zeigte die Sonderausstellung *Papierarbeiten. Künstlerschenkungen zum Abschied*. Der Mitglieder Ausflug führte in die Kunstgiesserei St. Gallen und nach



Appenzell ins Kunstmuseum und in die Kunsthalle Ziegelhütte, und als weiteren auswärtigen Anlass besuchten wir die Jungkunst im Sulzerareal. Ich danke an dieser Stelle Christian Osterwalder für die photographische Dokumentation unserer Anlässe. Die Bilder sind auf unserer Website aufgeschaltet.

Der Mitgliederbestand hat im Vereinsjahr um 7 Personen auf 307 abgenommen. Wir durften 20 Neumitglieder begrüßen: Christine und Martin Bühler-Diemant, Dionys Bischof, Annette Gigon und Stefan Zwicker, Ursula Gilg und Rolf Lutz, Madeleine Herzog, Kathrin Leupi-Skibinski, Romy Lipp und Konrad Bitterli, Daniel Oes, Nicole Rosenberger, Helena Schmidhauser, Katja und Andreas Stucki, Truls und Anouk Toggenburger, Georg Umbricht und Prisca Zimmermann. Wir trauern um unsere verstorbenen langjährigen Mitglieder Peter Barandun, Tina Mürger und Hans Sulser. Wir müssen den Austritt von 24 Mitgliedern – meist im besten «Galerievereinsalter» – zur Kenntnis nehmen. Als Beweggrund wird dabei häufig mangelnde Zeit für eine aktive Mitgliedschaft genannt.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu den drei üblichen Sitzungen. Dabei beschloss er, der Generalversammlung 2018 eine Arbeit aus der Ausstellung *Floor Wall Ceiling* von Joel Shapiro zum Ankauf vorzuschlagen. Es handelt sich um das von der Decke hängende Werk *Untitled* von 2016. Der zweite Vorschlag *Seelandschaft im Nebel* ist eine Arbeit von Katinka Bock von 2017.

Die Freunde der Fotostiftung folgten unserer Einladung zur Führung mit Dieter Schwarz durch die Ausstellung *Calder to Kelly*. Mit dieser Initiative versuchen wir, den Austausch unter den Freundesvereinen zu fördern. In ähnlicher Absicht wurde im Herbst, wie erwähnt, eine Umfrage an die Mitglieder verschickt. Denn es ist dem Verein ein grosses Anliegen, die Bedürfnisse der Mitglieder zu erfassen und mit den Wandlungen und Entwicklungen Schritt zu halten. Die Auswertung wird an der Generalversammlung vorgelegt. Die Jahresrechnung 2017 ist im Anhang publiziert. An dieser Stelle gilt es, Yvonne Rohrer vom Sekretariat für ihre grosse Hilfe einen herzlichen Dank auszusprechen.

Ich danke Ihnen allen, geschätzte Mitglieder, für die Vereinstreue und fortwährende Unterstützung. Speziell möchte ich dabei die vielen zusätzlichen Spenden erwähnen; insbesondere durften wir erneut eine Zuwendung von CHF 10'000.– in Empfang nehmen. Unser Verein verbleibt im Moment die einzige private Institution, die ihre Mittel ausschliesslich zum Erwerb von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstvereins einsetzt.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Museum, deren Einsatz uns zugutekommt. Ich freue mich auf das Galerievereinsjahr 2018 mit Ihnen allen.

Henry Schmid

Rechnung 2017

Einnahmen	2017	2016
Mitgliederbeiträge	135'630.00	127'660.00
Spenden	16'350.00	527'100.00
Zinsertrag	0.00	0.00
Ausgabenüberschuss		
	151'980.00	654'760.00

Ausgaben	2017	2016
Veranstaltungen	12'044.00	6'838.10
Allgemeine Unkosten	722.15	1'393.50
Bank- und Post-Spesen	96.00	96.00
Abschreibung Kunstwerke	0.00	259'999.00
Einnahmenüberschuss		
	139'117.85	386'433.40
	151'980.00	654'760.00

Bilanz per 31. Dezember 2017

Aktiven	2017	2016
Post	1'569.80	1'665.80
Kontokorrent Kunstverein	772'555.27	633'341.42
Kunstwerke	20.00	20.00
	774'145.07	635'027.22

Passiven	2017	2016
Eigenkapital per 1.1.2017	635'027.22	248'593.82
Jahresergebnis	139'117.85	386'433.40
Eigenkapital per 31.12.2017		
	774'145.07	635'027.22

Bericht der Kontrollstelle Galerieverein

Wir haben die Jahresrechnung 2017 mitsamt den dazugehörigen Unterlagen geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Wir beantragen der kommenden Jahresversammlung die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen.

Susana Sandholzer, Thomas Widmer
Winterthur, 1. Februar 2018

Anhang



Vorstand

Dr. Tobias Guldimann, Präsident
Dr. Hans Joerg Diener
Dr. Eberhard Fischer
Annette Gïgon
Dr. Madeleine Herzog, Vertreterin des Kantons Zürich
Michael Künzle, Stadtpräsident, Vertreter der Stadt Winterthur
Dr. Nicole Kurmann, Vertreterin der Stadt Winterthur
Prof. Dr. Nicole Rosenberger Staub, Vertreterin des Kantons Zürich
Dr. Henry Schmid
Truls Toggenburger
Hans-Jörg Turtschi, Quästor
Georg C. Umbricht

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

1925	541
1935	477
1945	420
1955	729
1965	680
1970	779
1975	1130
1980	1334
1985	1360
1990	1446
1995	1989
2000	2478
2005	2360
2010	2117
2011	2108
2012	2069
2013	2061
2014	2081
2015	2062
2016	2010
2017	1987

Junioren-Mitglieder

1970	57
1975	135
1980	223
1990	22
1995	195
2000	249
2005	126
2010	64
2011	70
2012	65
2013	59
2014	79
2015	87
2016	78
2017	76

Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Dr. med. Heinrich Huber	1987
Dr. Frank Rentsch	1997
Urs Widmer	1998
Beat Wolfer	2001
Marianne Wolfer	2001
Alfred R. Sulzer	2008
Dr. Kurt Munger	2017

Verstorbene Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Jakob M. Ziegler-Steiner	1849
Friedrich Aberli	1859
August Corrodi	1860
Giacomo Gritti	1863
Diethelm Stabli	1864
Wilhelm Bareiss	1871
Friedrich Imhoof-Hotze	1887
August Weckesser	1892
Adolf Stabli	1898
Rudolf Koller	1898
Ernst Stückelberg	1901
Conrad Grob	1901
Dr. Theodor Reinhart	1904
Alfred Ernst	1906
Ernst Jung	1908
Georg Volkart	1908
Dr. Friedrich Imhoof-Blumer	1908
Prof. Heinrich Reinhart	1915
Prof. Dr. Heinrich Wolf	1916
Dr. Max Guido Ernst	1933
E. Richard Bühler	1939
Georg Reinhart	1939
Hedy Hahnloser-Bühler	1943
Prof. Robert Rittmeyer	1944
Dr. Oskar Reinhart	1945
Alfred Kolb	1950
Olga Reinhart-Schwarzenbach	1957
Prof. Dr. Paul Schaffner	1957
Willy Dünner	1959
Balthasar Reinhart	1970
Dr. Heinz Keller	1973
Prof. Paolo Brändli	1980
Marcelle Reinhart-Bühler	1986
Dr. Herbert Wolfer	1986
Prof. Max Bill	1989
Erna und Curt Burgauer	1992
Wiltraud Rentsch	1997

Sponsoren

Credit Suisse, Partner Kunst Museum Winterthur

Bosshart Malereibetrieb GmbH, Winterthur

Ebinger-Leutwyler-Stiftung, Luzern

Freunde des Museums Oskar Reinhart, Winterthur

Ernst Göhner Stiftung, Zug

Dr. Werner Greminger-Stiftung, Winterthur

Michel Jolivet

Walter B. Kielholz Foundation, Zürich

Landis & Gyr Stiftung, Zug

Lindberg Privatklinik, Winterthur

Manor AG, Basel

Möbel-Transport AG, Zürich

Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich

Toggenburger AG, Winterthur

Weicher Umbruch, Zürich

Gönner

AccurART, Zürich

AXA Winterthur, Winterthur

Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich

Blumen Müller, Winterthur

Büro Schoch Werkhaus AG, Winterthur

BWT Bau AG, Winterthur

Christian Hagmann, Winterthur

Christie's International AG, Zürich

Credit Suisse AG, Winterthur

Dahinden Heim Architekten AG, Winterthur

Dietiker & Humbel AG, Winterthur

Ed. Kübler & Co. AG, Winterthur

Etienne Lullin, Zürich

Hagmann Siebdruck GmbH, Winterthur

Hotel Wartmann, Winterthur

ISS Facility Services AG, Winterthur

Johann Jacob Rieter-Stiftung, Winterthur

Kaspar Diener Inneneinrichtungen GmbH, Winterthur

Gönner

Kistler Instrumente AG, Winterthur

Lerch AG Bauunternehmung, Winterthur

Loomis Artcare AG, Kloten

Migros Bank, Winterthur

Möbel-Transport AG, Zürich

Notenstein La Roche Privatbank AG, Winterthur

O. Hadorn AG, Winterthur

OMGprojekt AG, Winterthur

Peter Gehring AG, Winterthur

Robert und Ruth Heuberger Stiftung, Winterthur

Römer Apotheke, Winterthur

Schiess AG Reinigungen, Winterthur

Schreinerei Walter Hugener, Winterthur

Schröckel AG, Winterthur

Sewiteppich, Winterthur

Stahel & Co. Malergeschäft, Winterthur

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur

Sulzer AG, Winterthur

Toggenburger AG, Winterthur

UBS Switzerland AG, Winterthur

Volkart Stiftung, Winterthur

Walter Wittwer Immobilienberatung, Winterthur

Wiget Dixit AG, Winterthur

Witрева Treuhand-und Revisionsgesellschaft AG, Winterthur

Zürcher Kantonalbank, Winterthur

Personal

Dr. Dieter Schwarz, Direktor bis 30.6.

Konrad Bitterli, Direktor ab 1.7. / (50% bis 31.3.)

Simona Ciuccio, Kuratorin (80%)

Andrea Lutz, Kuratorin (70%)

David Schmidhauser, Kurator (70%)

Caroline Jaeggli, Administration und Registrarin Ausstellungen

Andreas Ehmann, Administration und Registrar Ausstellungen (80%)

Monika Mascus, Administration (60%), bis 31.8.

Angelika Schmidlin, Administration (60%), ab 1.12.

Claudia Keiser, Administration (40%), ab 1.11.

Ludmilla Sala, Registrarin Sammlung und Ausstellungen

Romi Arm, Registrarin Sammlung und Ausstellungen (70%)

Yvonne Rohrer, Buchhaltung / Sekretariat (90%)

Esther Hottarek, Buchhaltung (40%), bis 31.7.

Petra Gibler, Restaurierung (40%), beurlaubt

Beatrice Lips, Restaurierung (50%)

Thomas Huth, Technischer Leiter (80%)

Pascal Stalder, Technik (90%)

Patrik Neuenschwander, Technik (50%)

Chantal Wartenweiler, Kommunikation (90%)

Freie Mitarbeiter

Evelyne Albrecht (Führungen)

Dr. Katja Baumhoff-Fauth (Führungen)

Tiziana Carraro (Führungen)

Lucia Angela Cavegn (Führungen)

Annika De Tomasi (Führungen)

Timea Fleischmann (Führungen)

Harry Klewitz (Führungen)

Simone Kobler (Führungen)

Astrid Näff (Führungen)

Sonja Remensberger (Führungen)

Ivan Filaferrero (Technik)

Michaela Ritter (Restaurierung)

Praktika

Sibilla Panzeri (60%), bis 10.2.

Jason Rohr, 20.2.–10.3.

Zivildienst

Michael Zundel, 3.4.–18.8.

Yanick Bachmann, ab 11.9.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Harry Joelson-Strohbach

Dr. Helen Münch

Matthias Wohlgemuth

Dieser 97. Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Generalversammlung des Kunstvereins Winterthur vom 15. Mai 2018.

Herausgeber

Kunstverein Winterthur

Redaktion

Konrad Bitterli
Simona Ciuccio
Andrea Lutz
David Schmidhauser

Korrektorat

Harry Joelson-Strohbach; Helen Münch

Photonachweis

Evelyne Albrecht, Winterthur: S. 62
Serge Hasenböhler, Basel: S. 8, 14, 16 und 76
Luise Heuter, Düsseldorf: S. 44
Reto Kaufmann, Zürich: Umschlag innen, S. 2, 5, 11, 12, 18, 22, 24, 28, 32 und 78
Der Landbote (mas): S. 5
Matthew Marks Gallery, New York: Umschlag vorne
Astrid Näff, Zürich: S. 66 und 67
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaften, SIK-ISEA, Zürich:
– Lutz Hartmann: S. 20
– Philipp Hitz: S. 26, 35, 36, 38, 42, 70 und Umschlag hinten

Copyrights

© Werk- und Textabbildungen: gemäss Photonachweis
© 2018 bei den Künstlerinnen und Künstlern und deren Rechtsinhabern bzw. -nachfolgern
© ProLitteris für die Werke von Jean Fautrier, Robert Mangold, Mario Merz, Thomas Schütte, Joel Shapiro, Keith Sonnier, Niklaus Stoecklin, Lawrence Weiner

Konzept und Gestaltung

Partner & Partner AG, Winterthur
sofie's Kommunikationsdesign, Zürich

Druck

Peter Gehring AG, Winterthur

Abbildungen Umschlag

Vorne: Ellsworth Kelly, *Black Curves*, 1996
Hinten: Arthur Riedel, *Frau mit Wasserball*, 1932

